MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

121 (5.5.1942)

urn:nbn:de:bsz:mh40-248874

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 M., durch die Post 1,70 M zuzügl. 42 Pf Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 35, W Oppauer Str. 8, So Freiburger Str. 1. Abbestellt müssen bis spätest. 25. für den folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 13. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Dienstag, 5. Mai 1942

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 179 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 121

Die Briten besetzen Madagaskar!

Neuer Raub am französischen Kolonialbesitz

Die Amerikaner mit von der Partie / Zynische Verherrlichung des brutalen Ueberfalls

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 5. Mai.

Unter riesigen Schlagzeilen verkündet heute die englische und amerikanische Presse die Besetzung Madagaskars durch britische Streitkräfte. Sie bejubelt in den ersten Kommentaren diesen neuen eklatanten Bruch des Völkerrechts als einen „großen Erfolg der englisch-amerikanischen Strategie". In einem amtlichen Londoner Bericht wird ausdrücklich hervorgehoben, daß diese Aktion auf einen „gemeinsamen Beschluß der verbündeten Nationen" zurückgehe, und die englischen Berichte aus Washington heben hervor, daß die Aktion gegen dieses französische Besitztum die „vollste Billigung und Unterstützung" der Vereinigten Staaten habe.

Die erste Landung erfolgte in dem französischen Stützpunkt Diego Suarez. Die Aktion wurde vorbereitet durch eine raffiniert aufgezogene Propaganda, die seit etwa vierzehn Tagen immer wieder von einem bevorstehenden Angriff der Japaner auf Madagaskar sprach. Die Unsinnigkeit dieser Behauptung war für jedermann klar, der auch nur einigermaßen die strategische Lage im Indischen Ozean zu beurteilen wußte. Auch der überstürzte Abbruch der Beziehungen der Südafrikanischen Union zu Vichy war eine der vorbereitenden Handlungen. Wahrscheinlich sollen südafrikanische Truppen zur Besetzung Madagaskars hinzugezogen werden.

Die Aktion zeigt, wie unsicher die Lage der verbündeten Mächte im Indischen Ozean geworden ist. Nach dem Verlust ihrer Stützpunkte im Osten sahen sie sich zur Sicherung der Verbindungswege nach Suez und zum Persischen Golf bzw. nach Indien gezwungen, einem anderen Volk sein Besitztum zu rauben.

Madagaskar

Westliche Bastion im Indischen Ozean. — Ein kaum erschlossenes Land

Von Dr. K. Gehnich

Nachdem der Mittelmeerweg für regelmäßige Transporte nach Aegypten ausgefallen ist, haben die Seewege um das Kap und damit die westlichen Küsten des Indischen Ozeans eine erhöhte Bedeutung bekommen. Automatisch gewinnt hierdurch auch die große französische Insel Madagaskar diejenige strategische und verkehrspolitische Bedeutung zurück, die sie vor der Eröffnung des Suezkanals und vor allem im Zeitalter der großen portugiesischen und holländischen Entdeckungsfahrten für den Seeweg nach Indien gehabt hat.

Man fabelte in London und Washington schon lange von einem bevorstehenden Handstreich der Japaner auf Madagaskar, und verbarg damit die eigenen Pläne, die jetzt ihre Verwirklichung finden.

Das Beispiel Portugiesisch-Timors macht Schule. In der Tat spielt Madagaskar für die Verteidigung Südafrikas eine ähnliche Rolle wie Timor für Australien. Bedeutungsvoller noch ist Madagaskars Lage gegenüber den Zugängen zum Roten Meer und Persischen Golf, den Hauptzufuhrwegen für die britischen Streitkräfte im Nahen Osten.

Zehn Jahre blutiger Kolonialkriege hat es die Franzosen gekostet, bis der General Galliéni endlich im Jahre 1895 die Insel fest in Händen hielt. In früheren Jahrhunderten hatten bereits die Portugiesen und Holländer auf dieser viertgrößten Insel der Erde vorübergehend Fuß gefaßt, bis sie im Jahre 1642 zum französischen Besitz erklärt worden war. Zur Zeit des ersten Napoleon war sie dann zeitweilig in britische Hände gefallen, wurde dann jedoch 1885 zum französischen Protektorat erklärt und 1890 als solches von den Engländern anerkannt. Bei den Versuchen zur Unterwerfung der Eingeborenen hatte sich sehr bald gezeigt, daß hier ein anderer Volkschlag lebte als im benachbarten Afrika, wie denn überhaupt Madagaskar weder ethnologisch noch erdgeschichtlich noch nach Tier- und Pflanzenwelt zu Afrika gehört. Die Madagassen sind ein ausgesprochenes Mischvolk, in der Hauptsache Malaien, jedoch mit starken polynesischen, arabischen, australischen und sogar mongolischen Einschlägen. Diese höchst seltsame Zusammensetzung erklärt sich dadurch, daß infolge des das ganze Jahr über wehenden Ostwindes immer wieder neue seefahrende Völker den Weg über den Indischen Ozean, von Osten her nach Madagaskar gefunden haben. Auch der Pflanzenwuchs zeigt mehr Verbindung mit Melanesien als mit Afrika, so daß man die Insel mit Recht als einen „kleinen Kontinent für sich" bezeichnet hat, wie ja übrigens auch feststeht, daß Madagaskar erdgeschichtlich den Rest eines alten im Ozean versunkenen Festlandes zwischen Afrika und Indien darstellt. Heute leben etwa 3,8 Millionen Eingeborene auf einer Fläche von etwa 600 000 qkm, so daß mit den etwa 25 000 Franzosen und den wenigen tausend anderen Europäern diese riesige Insel, deren Länge etwa der Entfernung zwischen Berlin und Messina entspricht, nur äußerst dünn besiedelt ist.

Die Eroberung Madagaskars war für die französischen Kolonialsoldaten deshalb so schwierig, weil sich die tapferen Merina-Völker auf den das Innere bedeckenden steil aufragenden Hochflächen verschanzt hielten. Diese Hochflächen, die sich bis zu 2000 Mtr. erheben, sind der gesündeste Teil des Landes. Sie sind landschaftlich überaus reizvoll, von zahlreichen Schluchten und vielen Flüssen durchzogen wie ja Madagaskar wegen des ständigen Meerwindes eine der wasserreichsten tropischen Inseln ist. Rings um diese Hochflächen erstrecken sich weite fieberverseuchte Sümpfe mit dichtem Urwald, in dem es zahllose altertümliche Tier- und Pflanzenformen gibt. Der Westen ist Steppe und Buschwald in dem eine ausgedehnte Viehzucht getrieben wird. Für Weiße ist das Klima auf den Hochflächen durchaus zuträglich, jedoch wird von den dort lebenden Franzosen kaum eigentliche Siedlungswirtschaft getrieben, sie sind fast durchweg Händler und Verwaltungsbeamte, lediglich die französischen Kreolen treiben Plantagenwirtschaft. Das Land ist also siedlungspolitisch noch nicht

Englands Wähler fangen an rebellisch zu werden . . .

Der Zusammenbruch der alten Parteimaschinerie wird immer sichtbarer und die Lage der Regierung Churchill immer kritischer!

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 5. Mai.

Der große Auflösungsprozeß, von dem die alten englischen Parteien befallen sind, macht weitere Fortschritte. Die Niederlage der Regierungskandidaten in den beiden Wahlkreisen Rugby und Wallesey, die der Schlappe des Regierungskandidaten in Grantham auf dem Fuße folgte, wird zwar von den großen Pressemagnaten der Parteien mit allen Mitteln beschönigt, aber die Niederlage ist damit doch nicht aus der Welt zu schaffen. Verschiedene Zeitungen suchen den Sieg der unabhängigen Kandidaten als einen persönlichen Erfolg Churchills hinzustellen und versuchen, die allgemeine Unzufriedenheit allein auf die „Parteimaschinen" abzulenken. So bemerkt z. B. die „Daily Mail", die Wähler Englands hätten gezeigt, daß sie das Parteiensystem gründlich satt hätten. Die Parteimaschinen müßten sich umstellen. Täten sie das nicht, so würden sie mit Fug und Recht hinweggefegt. Ganz ähnlich heißt es im konservativen „Daily Express", dem Blatt Lord Beaverbrooks, der Ausgang der Ersatzwahlen zum Unterhaus habe klar bewiesen, daß das englische Volk mit dem jetzigen Unterhaus unzufrieden sei. Das Parlament habe eine harte Lektion erhalten und müsse sich nach ihr richten.

Diesem Versuch, die Niederlage allein den Parteimaschinen und nicht Churchill persönlich zuzuschreiben, steht aber die Tatsache gegenüber, daß sich Churchill persönlich für die geschlagenen Kandidaten während des Wahlkampfes auf das stärkste einsetzte.

Besonders heftig war der Wahlkampf in Rugby, wo sich der Sekretär der Gewerkschaft der unteren Beamten, Brown, gegen die vereinigte Macht der Parteimaschinen der Konservativen und der Labour durchsetzte. Brown wandte sich — unter Schonung von Churchill persönlich — mit außerordentlicher Heftigkeit gegen das jetzige englische System, vor allem gegen die Labour Party, aus der er selbst hervorgegangen war. In Erwiderung auf einen Aufruf der Labour Party, in dem an den Burgfrieden erinnert wurde und die Wähler aufgefordert wurden, den konservativen Regierungskandidaten zu unterstützen, erklärte Brown: „Ich bin entzückt, daß nunmehr endlich die Maske gefallen ist, und daß die Labour-Bonzen jetzt auch öffentlich sich auf den Platz stellen, den sie heimlich schon lange innehaben, nämlich auf den von Verbündeten der konservativen Bonzen."

Demgegenüber gehört der in Wallesey gewählte Unabhängige Reacks seiner Herkunft nach ins konservative Lager, ist aber ein Rebell gegen die konservative Parteimaschine und nutzte die Unzufriedenheit weiter Wählerkreise mit der Ernennung der Unterhausabgeordneten durch die Regierung — denn etwas anderes bedeutet der Burgfrieden praktisch nicht — außerordentlich geschickt aus. Die „Times", die in letzter Zeit sich krampfhaft bemühen, die geistige Führung der weitverbreiteten Unzufriedenheit zu übernehmen und in wohlgeordnete ungefährliche Bahnen zu lenken, benutzt die Niederlagen, um die Konservativen außerordentlich ernst zu warnen und sie aufzufordern, bei der Auswahl ihrer Kandidaten mit der Bevorzugung von Leuten aufzuhören, die sich lediglich durch ihren Reichtum empfehlen und bequeme Jasager sind.

Die Niederlagen der Regierung in den beiden Ersatzwahlen werden die Stimmung im Parlament zweifelsohne stark beeinflussen und die Abgeordneten des überalterten Unterhauses, die den Boden unter den Füßen wanken fühlen, werden schon aus Selbsterhaltungstrieb ihre Kritik an der Regierung verstärken.

Abgewiesener Angriff auf deutschen Geleitzug

Die Briten verloren gestern 10 Flugzeuge / RAF-Ueberfall auf Wohnviertel in Stuttgart

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 5. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden mehrere Angriffsunternehmungen zur Verbesserung der eigenen Stellungen durchgeführt. Oertliche Angriffe starker feindlicher Kräfte blieben erfolglos.

In Nordafrika geringe beiderseitige Aufklärungs- und Artillerietätigkeit.

Der Hafen von La Valetta und die Flugplätze der Insel Malta wurden erfolgreich bombardiert.

Am Eingang des Kanals wehrten in der Nacht zum 4. Mai Minensuch- und Räumboote einen Torpedo- und Artillerieangriff britischer Schnellboote auf ein deutsches Geleit erfolgreich ab. Ein feindliches Schnellboot wurde beschädigt. Vorpostenboote schossen am 4. Mai zwei britische Bombenflugzeuge ab.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen am Tage Eisenbahnanlagen der englischen Küstenstadt Eastborne mit guter Trefferwirkung an.

Die britische Luftwaffe verlor am gestrigen Tage über der Kanalküste in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 18 Flugzeuge.

Starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge belegten in der vergangenen Nacht den englischen Marinestützpunkt Cowes mit Spreng- und Brandbomben.

Britische Bomber führten eine Reihe planloser Angriffe gegen ungeschützte kleinere Städte und Landgemeinden in Süd- und Südwestdeutschland und gegen Wohnviertel in Stuttgart durch. Ein britischer Bomber wurde abgeschossen.

Der Vergeltungsschlag gegen Exeter

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 5. Mai.

Nach einem Londoner Eigenbericht von „Svenska Dagbladet" war der letzte deutsche Angriff gegen Exeter der bisher schwerste gegen diese Stadt. Die Sachschäden seien nach dem amtlichen Kommuniqué wie nach Berichten von Augenzeugen bedeutend.

Nach einer Eigenmeldung von „Socialdemokraten" aus London dauerte der Angriff auf Exeter von 2 Uhr bis ungefähr 4 Uhr nachts, wobei alle Arten von Bomben abgeworfen worden seien.

Alexandrien soll geräumt werden

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Rom, 5. Mai.

Wie in autunterrichteten Kreisen versichert wird, arbeitet die ägyptische Regierung augenblicklich einen Plan aus für die Räumung von Alexandrien von der Zivilbevölkerung. Alle Personen, deren Anwesenheit in der zweitgrößten Stadt Aegyptens nicht unbedingt erforderlich ist, werden aufgefordert, sich in weiter abliegende Orte zu begeben, die ihnen von der Regierung zugewiesen werden. Zur Begründung dieser Verfügung verweist man auf die schweren Luftangriffe, denen Alexandria in letzter Zeit ausgesetzt war.

Beileid des Führers zum Tode Stauninges. Der Führer hat anläßlich des Ablebens des dänischen Staatsministers Stauning dem dänischen König durch den Bevollmächtigten des Reiches in Kopenhagen, Gesandten von Renthe-Fink, sein Beileid aussprechen lassen.

Eine jüdische Armee - „die letzte Rettung!"

USA-Senatoren versprechen sich davon das Heil - In London ist man freilich skeptischer

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 5. Mai.

Das Thema „Jüdische Armee" ist wieder einmal durch die Aeußerungen zweier amerikanischer Senatoren namens James Mead und James Murray aktuell geworden. Beide fordern, daß eine solche „zur Unterstützung der alliierten Nationen" organisiert werde. Mead bezeichnete Suez als „die letzte Bastion zwischen Malta und Australien", um damit den Wert einer jüdischen Armee zu beweisen.

In dem Hinausschieben dieses Planes sieht er einen „schlagenden Beweis" der anglo-amerikanischen „Unfähigkeit, die Bedeutung des totalen Krieges zu begreifen".

Murray verspricht sich von dieser Armee eine „physische und moralische Stärkung der alliierten Verbände". Sie würde ihnen „einige hunderttausend Mann" zuführen, die „nach der Machtübernahme Hitlers seine schlimmsten und unversöhnlichsten Feinde" seien.

Diese Aeußerungen wurden in Neuyork bei einem Frühstück zu Ehren eines Pierre van Paasen gemacht, der sich selbst als „Vorsitzender des Komitees der jüdischen Armee" bezeichnet. Diese „Armee" scheint jedoch vorläufig nur auf das Komitee und vielleicht sogar nur auf die Person des Herrn van Paasen beschränkt zu sein, denn sonst wäre nicht einzusehen, warum eine solche „Armee" ihren „Generalstab" in den Vereinigten Staaten haben sollte, während Palästina einstweilen noch England untersteht, ihre Aufstellung also Sache des Londoner Kriegs- und Kolonialministers wäre. Tatsächlich handelt es sich bisher nur um Wünsche, die seit Kriegsbeginn an London herangetragen wurden.

England hat indessen seine guten Gründe, sich bei aller Freundlichkeit gegenüber dem Zionismus in diesem Punkte recht kühl zu verhalten. Abgesehen davon, daß man sich von dem Kampfwert einer jüdischen Armee nicht allzu viel versprechen dürfte und im Gegensatz zu Senator Murray auch wohl nicht recht an eine moralische Verstärkung der Armee Auchinlecks glaubt, spielt vor allem der Wunsch mit, die Araber nicht noch mehr vor den Kopf zu stoßen, als sie es ohnehin schon durch die Legalisierung des jüdischen Selbstschutzes, der sogenannten „Haganah" sind. Darüber hinaus muß Auchinleck schon ein leichtes Grauen befallen haben über die Buntscheckigkeit seiner Armee, die jetzt aus Briten, Südafrikanern, Indern, Franzosen, Tschechen und Polen zusammensetzt, so daß er das Problem der Führung eines derart bunt zusammengewürfelten Haufens nicht noch durch ein neues Element verschärfen möchte.

Bekanntlich hatte sich schon im Weltkrieg aus ungefähr dem gleichen Grunde London nur schwer und sehr spät zur Aufstellung der „jüdischen Legion" entschließen können, die aus drei Bataillonen im Rahmen der Armee Allenbys bestand und bei der Eroberung Palästinas eine bescheidene Statistenrolle spielte. Feldmarschall Allenby selbst hatte diesen Dingen äußerst reserviert gegenüber gestanden und mußte daher manche jüdische Intrige in London hinnehmen. Was die Zionisten, wenn sie heute erneut diese Forderung erheben, bezwecken, ist deutlich genug. Eine solche „Armee", die es praktisch freilich nur auf einige Regimenter bringen könnte, soll später die Rolle übernehmen, die ursprünglich der „jüdischen Legion" zionistischerseits zugedacht war, nämlich die Araber mit Waffengewalt niederzuhalten und aus Palästina zu vertreiben. Nichts wurde Allenby seinerzeit von den Zionisten so sehr verübelt, als die Auflösung der „jüdischen Legion", die er bald nach Beendigung des Palästina-Feldzuges aus guten Gründen verfügte.

MARCHIVUM

entfernt hinreichend ausgenutzt. es könnten dort wahrscheinlich noch viele Millionen Menschen angesetzt werden die jedoch in dem menschenarmen Frankreich nicht zur Verfügung stehen. Dieser Ueberlegung verdanken ja auch die Pläne für eine Großansiedlung europäischer Juden auf Madagaskar ihren Ursprung.

Wie mit vielen seiner sonstigen Kolonialgebiete hat Frankreich auch mit Madagaskar wirtschaftlich bisher wenig anzufangen gewußt, ja es scheint, als ob die Insel in dieser Hinsicht noch stiefmütterlicher bedacht worden wäre als andere Gebiete. Im Grunde ist dieses überaus reiche und wertvolle Land wirtschaftlich überhaupt noch nicht erschlossen. Man hat eine Eisenbahn von 900 Kilometer Länge nach der Hauptstadt Tananarivo vorgetrieben, man hat einige tausend Kilometer Straßen gebaut, man hat die bequem zugänglichen Graphit-, Glimmer- und Phosphatfunde ein wenig ausgebeutet und etwas Goldwäscherei getrieben, im übrigen aber die bereits festgestellten Vorkommen von Kohle, Eisen, Platin, Uran, Kupfer, Blei, Nickel, Silber, ja sogar von Erdöl bisher weder ausgebeutet noch überhaupt richtig untersucht. Die Goldproduktion schwankt um etwa 500 Kilogramm jährlich. An Graphit wurden etwa 10 000 Tonnen gefördert, an Edelsteinen für 1 bis 2 Mill. Franken jährlich, im übrigen ist die industrielle Erschließung des Landes minimal, sie ist mit einigen Konservenfabriken und Baumwollwebereien hauptsächlich im Anschluß an die landwirtschaftliche Produktion erfolgt.

Diese Land- und Plantagenwirtschaft bildet die wirtschaftliche Grundlage der Insel. Wichtigste Exportware sind der Kaffee (Ernte 1940/41: 30 000 To.), daneben Vanille (drei Fünftel der Welterzeugung), Parfümpflanzen, Gewürznelken, Kakao und Kokosnüsse. Der Baumwollanbau steht erst am Anfang, er könnte auf 30 000 Hektar gesteigert werden. Reis wird sehr extensiv angebaut, daneben Mais, Tabak und Erdnüsse. Wichtig ist die Viehwirtschaft, die im ersten Weltkrieg jährlich 150 000 Stück exportierte. Man schätzt den Rinderbestand auf 10 bis 12 Mill. Stück. Der Außenhandel der Insel unterliegt starken Schwankungen: 1938 betrug die Einfuhr etwa 38 Mill. Mark, die Ausfuhr etwa 44 Mill. Mk., bemerkenswert niedrige Ziffern, wenn man Vergleiche mit anderen tropischen Gebieten von der Größe Madagaskars zieht.

So bietet Madagaskar im ganzen ein typisches Beispiel für die Kolonialpolitik der „Big Haves", die im Besitze wertvollster und riesiger Landgebiete weder die Kraft noch die Initiative haben, ihre Reichtümer nutzbringend zu verwerten.

Heute legt man in Frankreich Pétains und Lavals großen Nachdruck auf die Bestanderhaltung des überseeischen Empires. Der britische Ueberfall auf Madagaskar und sein Echo in Frankreich werden ja nun zeigen, welch tatsächlicher Ernst und tatsächliche Kraft hinter diesen Versicherungen steht.

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 5. Mai.

„Der Weg zu neuen Siegen des Frühjahrs", mit diesen Worten überschreibt „Stockholms Dagbladet" den deutschen Wehrmachtsbericht des gestrigen Tages, der die Zerschlagung der Geleitzüge im Eismeer durch Streitkräfte der deutschen Kriegsmarine meldet. Das Blatt knüpft daran die Bemerkung, nur wer das Eismeer des Nordens kenne, vermöge sich einen Begriff von dem Angriffsgeist der deutschen Kriegsmarine zu machen, die die überlegene feindliche Zerstörersicherung niedergezwungen habe.

Die Zunahme der Kämpfe im nördlichen Eismeer, das immer noch die einzige Transportverbindung zwischen den Westmächten und der Sowjetunion ist, verursacht in England selbst Bedrückung. „News Chronicle" bringt gestern einen Bericht über die Lage in Murmansk, der die Zunahme der Versenkungen als ein nicht leicht zu nehmendes Symptom bezeichnet. Durchschnittlich ginge jedes dritte Geleitschiff verloren und man wisse nicht, ob diese Kurve demnächst nach oben oder wieder nach unten gehen werde.

Solche gelegentlichen Warnungen in den englischen Zeitungen beleuchten das Bild zutreffender als alle optimistischen Ausblicke, die Churchill und seine Helfershelfer im Unterhaus und bei anderen Gelegenheiten immer noch dem seit zweieinhalb Jahren vergeblich wartenden britischen Volk vorzusetzen den Mut haben.

•

Die Schlagkraft der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe hat auch das Gerede von der zweiten Front verstummen lassen. Schon Lord Alexanders Aeußerungen in Liverpool waren deutlich genug und die anderen Mitglieder des Kabinetts bufen gleichfalls zurück. Selbst Bevin, der Anhänger des Stalin-Kurses in England, hat in Sheffield erklärt, man helfe den Sowjets am besten nicht durch Experimente, sondern mit Material und nochmals Material. Außerdem, so fügte er hinzu, müsse England immer an die Entwicklung in Ostasien denken, wo Indien unverändert bedroht sei. Dieses deutliche Abrücken von der zweiten Front, das für die Leute um Stalin eine Sensation und eine Enttäuschung bedeuten muß, versucht man vergeblich in Lobesartikeln für die Sowjets und für Stalin in ihrer Bitterkeit abzuschwächen. Deshalb betonen alle Londoner Zeitungen, von der „Times" bis zum „Daily Herald", daß England und die Sowjetunion in unlösbarer Waffenbrüderschaft kämpfen und siegen würden.

•

„Stockholms Dagbladet" meldet aus London, die Rede Attlees am Montag ist von Reuter vor der Veröffentlichung zurückgezogen worden. Attlee hat u. a. erklärt, England müsse den Gegner zur See besiegen und nicht an Landoperationen denken, denn die Versorgungsfrage sei die vordringlichste Frage, um den Krieg zu gewinnen. Attlees Rede und ihre Zurückziehung beleuchten eindringlich die Gegensätze, die immer noch in der britischen Regierung vorhanden sind, Gegensätze, die Herrn Stalin aufhorchen lassen werden.

•

In der gestrigen „Times"-Ausgabe wies das Blatt nochmals auf die Zusammenkunft in Salzburg hin und knüpfte daran die Mahnung an Englands Generalität, sich diesmal nicht wieder überraschen zu lassen. Sie müsse sich klar darüber sein, daß Deutschland „beunruhigende Neuerungen in den Kampf werfen könne".

Der Lissabonner „Diario" meldet aus London, mehr als in allen Wochen zuvor beherrschten die nicht vorauszusehenden Ueberraschungen der Dreierpaktmächte Englands Oeffentlichkeit und Englands Presse.

Präsidentenwahl in Columbien

200 000 Stimmen Mehrheit für den linksradikalen Kandidaten

dnb. Bogo, 5. Mai.

Nach aus Bogota vorliegenden Meldungen endete die heftumkämpfte Präsidentschaftswahl in Columbien mit dem Sieg des linksradikalen Kandidaten Lopez, der eine Stimmenmehrheit von über 200 000 gegenüber den Vertretern der rechtsliberalen und der konservativen Gruppen Arango und Velez erzielen konnte.

Der neue Staatspräsident wird im August dieses Jahres sein Amt übernehmen.

Englands neuester „siegreicher Rückzug"

Diesmal liegt das neue „Dünkirchen zu Lande" in Burma!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 5. Mai.

Auch der gestrige Tag ist durch ein Vordringen der Japaner auf allen Fronten gekennzeichnet. In Burma setzen, dem Kommuniqué aus Tschungking zufolge, die japanischen Verbände, die bereits einen Punkt 100 Kilometer nördlich von Lashio erreicht hatten, ihren Vormarsch weiter nach Norden fort, um dort chinesische Stellungen anzugreifen. Die Kämpfe seien noch im Gange. Umgekehrt ziehen sich die Briten nach dem gleichen Kommuniqué weiter zurück.

Die englische Berichterstattung über die Katastrophe von Burma nimmt immer grotesktere und immer komischere Formen an. Ein Reuterkorrespondent bringt es heute fertig, einen baldigen bevorstehenden Sieg General Alexanders anzukündigen. Dieser Sieg soll darin bestehen, daß es General Alexander „zweifelsohne" fertig bringen würde, seine „heroischen Truppen" aus der japanischen Zange herauszuziehen. Die britischen Truppen seien augenblicklich auf einem „erfolgreichen" Rückzug im Tal des Chindwin-Flusses begriffen, der an der Ostseite der großen Gebirgskette verläuft und Burma von Britisch-Indien trennt. Wahrscheinlich werde man die Truppen nach Indien zurückziehen müssen. In diesem Fall würden sie die Berge südwestlich von Mandalay überschreiten müssen. Voraussetzung dafür sei allerdings, daß Wege vorhanden seien. Darüber ist sich aber der Reuterkorrespondent nicht klar. Im anderen Falle würde man die Truppen bis in den äußersten Norden von Burma zurückziehen, wo der Uebergang nach Assam versucht werden würde. Im allerschlimmsten Fall müßten sie allerdings ihr Kriegsmaterial und ihre Transportkolonnen vor Beendigung des Rückzuges zurücklassen. So sieht ein glorreicher engl. Rückzug, so sieht ein „Sieg" General Alexanders aus!

Wirtschaftlich unterrichtete Kreise schätzen die britischen Verluste in Burma allein auf dem Gebiet des Oels auf bisher mindestens 20 Millionen Pfund Sterling, d. h. rund 400 Millionen Mark nach dem Goldkurs.

Rascher Vormarsch der Japaner

(Funkmeldung der NMZ)

+ Bangkok, 5. Mai.

In Burma sind die japanischen Truppen bereits weit über Lashio hinaus nach Nordosten vorgedrungen und stehen bereits 30 Km. von der chinesischen Grenze entfernt. Der Widerstand der Tschungking-Truppen, die unter Munitions- und Lebensmittelmangel leiden, ist nur noch gering.

Auch nördlich und nordwestlich Mandalay gehen die japanischen Operationen vorwärts. Der geschlagene Feind zieht sich auf der ganzen Linie in großer Hast zurück und muß zahlreiches Kriegsmaterial zurücklassen, das er aus Zeitmangel nicht mehr zerstören kann. So erbeuteten die Japaner allein am 4. Mai 14 Panzerkampfwagen und 17 Geschütze.

Die Briten zerstören jedoch auf ihrer Flucht alle Brücken und selbst Brunnen, trotzdem können diese Zerstörungen den japanischen Vormarsch nicht aufhalten, da die Japaner Flachboote mit sich führen, mit deren Hilfe sie bereits auf Malaya und im bisherigen Verlauf des Burma-Feldzuges alle Flußüberquerungen durchführen konnten. Auch der Wasserbedarf der japanischen Truppen ist sichergestellt.

„Tschungking direkt bedroht"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 5. Mai.

„Die Japaner haben den Wettlauf mit der Regenzeit in Burma gewonnen", stellt das Londoner „News Chronicle" in einem überaus pessimistischen Bericht über die Lage in Asien fest. Dieser Pessimismus kommt auch in verschiedenen amerikanischen Aeußerungen zum Ausdruck. So erklärt z. B. Volney Hurd im Bostoner Rundfunk: „Nach dem neuen Erfolg der Japaner ist Tschungking nunmehr direkt bedroht. Die Japaner haben es in der Hand, durch eine große Zangenbewegung von Burma aus ganz Tschungking in mehrere Stücke auseinanderzureißen. Die Tschungking-Chinesen haben jahrelang mit ungenügender Bewaffnung den Japanern Widerstand geleistet. Sie sind jetzt gezwungen, gegen eine neue weitaus stärkere feindliche Front zu kämpfen. Sie können das nur dann, wenn sie von den vereinigten Nationen weiterhin mit genügendem Kriegsmaterial, vor allem mit Flugzeugen versorgt werden. Diese Versorgung mit Flugzeugen ist heute ein noch ungelöstes Problem. Hoffentlich wird die amerikanische Kriegswirtschaft und Strategie in der Lage sein, eine Lösung zu finden."

Gleichzeitig wird von verschiedenen amerikanischen Kreisen darauf hingewiesen, es gebe immer noch drei Wege, um Kriegsmaterial nach China zu schaffen: Einmal die sogenannte „Rote Straße", die von Westsibirien nach China läuft, ferner die im Bau befindliche Assam-Straße von Kalkutta nach Tschungking, und schließlich den Weg über Turkestan, der etwa 240 Kilometer nördlich Lashio die alte Burmastraße erreicht; doch wird zugegeben, daß dieser letztere Weg bereits heute durch die japanischen Erfolge außerordentlich unsicher geworden ist.

Der „Times"-Korrespondent in Kalkutta erklärt im übrigen in seinem letzten Bericht rund heraus, er glaube nicht daran, daß bald ein Ersatz für die Burmastraße geschaffen werden könne. Luftransporte seien unter allen Umständen außerordentlich schwierig; niemand wisse, in welchem Umfang sie möglich sein würden.

Der Kampf um Mindanao beendet

+ Tokio, 5. Mai.

Wie Domei von Mindanao berichtet, wurde am Montagmorgen um 4 Uhr die Besetzung von Dansalam, dem Sitz der geflohenen philippinischen Regierung und Kultuchsort des philippinisch-amerikanischen Hauptquartiers, vollständig beendet. Durch die Besetzung von Dansalam befindet sich nunmehr die ganze Insel Mindanao unter japanischer Kontrolle.

Dazu meldet der Frontberichter der Zeitung „Tokio Asahi Schimbun" ergänzend, daß dieser bisherige Sitz der geflüchteten ehemaligen Philippinen-Regierung und wichtige strategische Punkt nach fünftägigem Kampf erobert wurde. Sowohl die ehemalige philippinische Regierung wie die Armeeleitung haben sich den Japanern ergeben. Damit hat der Kampf um die Insel Mindanao ein Ende gefunden.

Ob sie damit zufrieden sind . . .?

Der „Vergnügungskommissar" - die Hauptsache der USA-Truppen in Australien!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 5. Mai.

Nach einer Meldung des „Daily Sketch" aus Melbourne ist man in Australien stark um die Unterhaltung der neu eingetroffenen amerikanischen Truppen bemüht. Ein „Veranstaltungskommissar", der einem der Lager zugeteilt war, forderte die Soldaten auf, ihren heißesten Wunsch zu äußern. „Mädchen!" war die Antwort. Der Beamte wandte sich an den Bürgermeister der nächstliegenden Stadt und bat um die Entsendung von Mädchen. Es kam nun zur Bildung eines „Damen-Ausschusses", der sehr rasch ein ganzes Regiment Mädchen zusammenbrachte. Es wurde aufgeteilt in Kompanien, von denen jede ihren „Hauptmann" erhielt. Die Mädchen erhielten den Namen „Liberty Belles", das heißt „Freiheitsfeen". Ihre Aufgabe ist die Bereitschaft zur Teilnahme an Tanzveranstaltungen, die für die USA.-Truppen in größtem Stil eingerichtet wurden. Die Mädchen tragen Abzeichen mit ihren Namen, so daß sich für sie auch die Vorstellung bei den amerikanischen Soldaten sehr vereinfacht. Um die Mädchen gut zu behüten, werden auch die Mütter in das Ganze eingeschaltet. Sie bringen ihre Töchter zum Stadthause. Von dort werden die Mädchen nach dem etwa hundert Kilometer entfernten Lager mit Autobussen weiter abtransportiert. Dann heißt es im „Daily Sketch" wörtlich:

„Die Soldaten erhalten nicht die Erlaubnis, die Tanzveranstaltungen gemeinschaftlich mit den Mädchen zu verlassen. Nach Schluß der Veranstaltung müssen die Mädchen geschlossen zu ihren Autobussen marschieren. Die Männer dürfen ihnen erst im Abstand von 15 Minuten folgen."

Sie können dann zusehen, wie die Autobusse mit der Mädchenlast nach dem Stadthaus zurückfahren, wo dann die Mütter ihre Töchter wieder in Empfang nehmen können.

Darf man am Sonntag Fußball spielen?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 5. Mai.

In Australien ist ein Kampf um „freundlichere Sonntage" entbrannt. Den Anlaß dazu bildet die empörte Ablehnung des düsteren puritanischen Sonntags, der jedes Vergnügen verbietet, durch die hier angekommenen amerikanischen Truppen. Diese dürften nach den australischen Gesetzen am Sonntag beispielsweise nicht Fußball spielen, noch hatten sie Gelegenheit, ein Theater, ein Konzert oder gar ein Kino zu besuchen, denn alle diese Betriebe fallen in Australien unter das Gesetz der „Sonntagsheiligung". Unterdessen hat man den amerikanischen Truppen auf Befehl Mac Arthurs einige Zugeständnisse gemacht. Es werden für sie Sondervorführungen auch Sonntags veranstaltet. Dagegen wurde verordnet, daß australische Zivilpersonen an ihnen unter keinen Umständen teilnehmen dürfen, auch wenn es sich um Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen handelt. Dieses Verbot wiederum hat in der australischen Arbeiterschaft große Empörung hervorgerufen, und ein allgemeiner Sturmlauf begann gegen die verschiedenen australischen „Bekenntnisse, die auf der Einhaltung der strengen Sonntagsheiligung auch im Kriege bestehen.

„Italien desertiert nicht . . ."

Ironische Zurückweisung der englischen Lügen-Kampagne

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 5. Mai.

Die in letzter Zeit über Italien in Umlauf gesetzten Märchen über allerlei Krisen, Regierungswechsel, Kriegsmüdigkeit, Unruhen, Sonderfrieden usw. werden von der italienischen Bevölkerung mit seinem Verständnis als eine Gegenmaßregel Churchills bewertet, weil Churchill Italien nicht verzeihen kann, daß es noch lebt und stark und kampfentschlossen an den Sieg glaubt. Im „Giornale d'Italia" befaßt sich Gayda eingehend mit diesem Verleumdungsfeldzug und kommt dabei zu der Schlußfolgerung: „Der in diesen Tagen über Italien geschriebene neue Kriminalroman sollte eigentlich im Plan seiner Verfasser einen unerwartet neuen Epilog haben: nicht mehr bloß die unentgeltliche Verleumdung Italiens, sondern dessen freiwilliges Ausscheiden aus dem Kriege, so daß die bisher stark geschützte Flanke Deutschlands gerade am Vorabend der Entscheidung gegen die Sowjetunion ungedeckt bliebe. Viel Lärm um nichts! Die Briten müssen sich davon überzeugen, daß garnichts zu machen ist.

Italien bricht nicht zusammen. Italien ist stärker denn je. Italien desertiert nicht von seinem Kampfposten an Deutschlands Seite. Alle Schwätzereien und Spekulationen Londons und Washingtons sind leer und werden leer bleiben."

Die fangen früh an . . .!

USA-Rekruten werden in Rückzugstaktik ausgebildet

Genf, Mai. (Sonderdienst d. NMZ)

Mit einiger Ironie berichtet die argentinische Wochenschrift „Time" darüber, der Befehlshaber des 3. USA-Armeebezirks, General Walter Krueger, habe die sofortige Ausbildung seiner Truppen in der Rückzugstaktik der „verlassenen Erde" befohlen. Er sei zu diesem Beschluß veranlaßt worden durch die unzulängliche Art, mit der die englischen Truppen in Malaia und Burma sich dieser Taktik gewachsen gezeigt hätten. Infolgedessen müsse jede unter seinem Befehl stehende Truppe für den Fall von Rückzügen mit derartigen Zerstörungsmethoden schon in der Ausbildung gründlich und systematisch vertraut gemacht werden. Aus jeder Division seiner Armee werden ausgewählte Leute an den einzelnen Lehrgängen teilnehmen, die unter der Führung von Pionieren stehen.

Die leise Ironie, die aus diesem Bericht der „Time" spricht, ist nicht ganz unberechtigt. Der amerikanische General scheint seine Truppen in erster Linie für künftige Rückzüge ausbilden zu wollen.

Sowjetische Terror-Organisation in Iran

Zahlreiche Morde und Verschleppungen bereits festgestellt

EP. Ankara, 5. Mai.

Einem Informationsbericht, der aus Teheran in Ankara eingetroffen ist, ist zu entnehmen, daß die GPU in den von sowjetrussischen Truppen besetzten iranischen Gebietsteilen, aber auch darüber hinaus in den sogenannten britischen Einflußzonen längs der Grenze von Beludschistan und im südiranischen Oeldistrikt, eine umfangreiche Spitzel- und Terror-Organisation aufgebaut hat, die gegen iranische Persönlichkeiten und Organisationen angesetzt ist, aber auch mit britischen „Vertrauensleuten" schon heftige Zusammenstöße hatte.

Diese Organisation wird von Teheran aus geleitet, wo das Zentralkomitee der GPU in Iran seinen Sitz hat.

Nach dem erwähnten Informationsbericht aus iranischer Quelle kommen während der letzten drei Monate auf das Konto der GPU nicht weniger als 27 Fälle von Verschleppungen bekannter iranischer Persönlichkeiten und Politiker sowie dreizehn Morde.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Alexandrien erneut bombardiert

(Funkmeldung der NMZ)

+ Rom, 5. Mai.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Cyrenaika Spähtruppätigkeit. Ein englisches Flugzeug, das an einem Einflug nach Bengasi teilgenommen hatte, wurde von der Flak getroffen und stürzte brennend ab. Zwei Mann der Besatzung, die sich retten konnten, wurden gefangengenommen.

Angriffe italienischer und deutscher Luftwaffenverbände gegen Malta hatten die Flugplätze Micabba, Gudia, Halfar und die Lager von Floriana zum Ziel. Im Kampf mit feindlichen Jägern schoß einer unserer Verbände zwei Spitfire ab, die ins Meer stürzten.

Alexandrien wurde von neuem von Flugzeugen der Achse bombardiert. Eisenbahn- und Hafenanlagen wurde mit sicherer Wirkung getroffen.

Ein deutsches Flugzeug zerstörte über Aegypten ein feindliches viermotoriges Flugzeug amerikanischen Baumusters.

Stephan von Horthy zum aktiven Wehrdienst eingerückt. Wie amtlich mitgeteilt wird, rückte der stellvertretende Reichsverweser Stephan von Horthy bei den Landfliegern zum aktiven Militärdienst in Szolnok ein.

Vichy erkennt die slowakische Republik an. Die Regierung Laval hat, einer Mitteilung des slowakischen Außenministeriums zufolge, die slowakische Republik de facto und de jure anerkannt.

Wöchentlich drei fleischlose Tage in Palästina. Mit Beginn der nächsten Woche werden in Palästina wöchentlich drei fleischlose Tage eingeführt, um den Fleischverbrauch den knappen Lieferungen anzupassen.

Einheitliche Antijudenliga in Belgien. Die beiden antijüdischen Bewegungen in Belgien, das „Mouvement National Populaire Walon" und die Liga „Schutz des Volkes", haben sich vereinigt.

Schwere Wolken über Leningrad

Stukas und Kampfflugzeuge zerschlagen die Hochburg des Bolschewismus

Von Kriegsberichter Werner Tepe

dnb. Bei der Kriegsmarine, 4. Mai. (P.K.)

Hoch oben von der Peilstelle seiner schweren Marinebatterie, fast unmittelbar hinter der ersten Linie des ehernen Ringes um die sterbende Stadt, gleitet der Blick durch das Scherenfernrohr über das die Leningrader Bucht noch immer bedeckende Eis der See hinweg auf das riesige Häusermeer. Zerschossen liegen am Rande des Hafens die langen Reihen der Oel- und Treibstoffbehälter, heben sich aus dem Eise heraus die Wracks der durch deutsche Bomben und Granaten im vergangenen Herbst schon versenkten Frachter und Leichter. Mehr und mehr markieren sich nun auch auf dem dahinschmelzenden Eis der Bucht die unzähligen Leichen derer, die während der Wintermonate ihre vergeblichen Ausbruchsversuche von der Seeseite her mit dem Leben bezahlten: ein erschütternder Anblick.

•

Ueber allem aber breitet sich der blaue, nur von wenigen weißen Wölkchen durchwebte Himmel, liegt die Ruhe der nahen Mittagsstunde.

Bis dann, wie auf ein geheimes Zeichen hin, das nun schon gewohnte Mittagskonzert der Artillerie beginnt. Abschüsse hüben und drüben. Anfangs nur die leichten Kaliber dann mischen sich auch die schweren und schwersten Batterien ein. Heulend und jaulend sausen die schweren Koffer dicht über unsere Köpfe hinweg. Pilze aus hellem Staub und dunklem Qualm steigen im Hafenviertel, im Süden und Osten der Stadt auf. Einschläge und Abschüsse mischen sich zu einem einzigen dumpfen Rollen, das in der Weite der Bucht seinen Widerhall findet.

Stärker als sonst erscheint heute das übliche Artilleriduell. Die provisorisch vernagelten Fenster, die Scheiben, gar der ganze morsche Bau der Peilstelle wollen nicht mehr zur Ruhe kommen. In einem fort klirrt, dröhnt und kracht es. Doch bald soll sich zeigen, was anliegt.

Hinter und über unsere Köpfe hinweg brausen sie heran, deutsche Stukas im Anriff auf Leningrad! Die Luft erfüllt ein einziges Orgeln und Brausen. Aus der Sonne heraus schießen sie über uns hinweg, begleitet von einem dichten Schwarm auf- und niedergehender Jäger. Kette auf Kette, Staffel auf Staffel braust heran. Hell aufleuchten in den Kurven die gelben Tragflächen ein Bild, das den Atem anhalten läßt.

Und dann beginnt auch schon der Tanz. Die Flak der Bolschewisten, von der Artillerie bis zur allerletzten Minute niedergehalten, meldet sich, schießt Sperre nach allen Seiten der Stadt. In Hunderten, zu Tausenden erscheinen am Himmel die schwarzen Tupfen der Sprengwolken. Umsonst. Die Kampfflugzeuge, die Stukas stoßen hindurch. Nun senken sich die Maschinen, und dann blitzt es auf an allen Ecken und Enden der Stadt, in den Hafenanlagen, in den Kirowwerken, über dem Baltischen Bahnhof, im Elektrizitätswerk, überall. Vergessen ist der harmlose Kanonendonner der vorhergehenden Minuten, die Atmosphäre scheint zu zerbersten unter den Detonationen schwerer und schwerster Bomben. Die Luft, die Erde sind erfüllt von einem einzigen Donnern, Krachen und Beben. Drei, vier Häuser hoch erscheinen jetzt die riesigen schwarzen Pinien der Einschläge auf feuerrotem Stamm. Explosionen folgen am laufenden Band, Trümmer wirbeln durch die Luft, schwefelig-gelber Qualm auf einer getroffenen chemischen Anlage mischt sich von unten her in langer Fahne in die unendliche schwarze Wolke, die der leichte Nordost über die mehr und mehr verschwindende Silhouette der Stadt zieht. — Leningrad, die Hochburg des Bolschewismus, hat wieder einmal über dem ehernen Gürtel der Belagerung die eiserne Hand der deutschen Luftwaffe gespürt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik:
Dr. Alois Winbauer.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung
Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 13 gültig

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 5. Mai.

Beginn der Verdunkelung 21.40 Uhr
Ende der Verdunkelung 5.40 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Bitte, telefonieren Sie ...

Es ist früh am Morgen! Die meisten Geschäfte haben noch geschlossen. Da kann es geschehen, daß man auf dem Weg zum Büro da- und dorthin noch eine wichtige Mitteilung zu machen hat. Dem Himmel sei Dank, daß es öffentliche Fernsprecher gibt. In den netten, kleinen Glashäuschen, von weither schon kenntlich gemacht durch ihr rotgestreiftes Kleidchen. Kühl und leer gähnen sie uns von innen her an, aber sie atmen trotzdem Wärme, weil wir ja nun in ihnen sprechen, sozusagen von der Straße her unsere Mitteilungen los werden. Ein Telephonbuch liegt zum Glück auch dabei. Denn es gibt Nummern, die man nicht kennt oder im Augenblick wieder vergessen hat, nicht wahr? Laßt also sehen! Allerdings grausig, wie man diesem Telephonbuch mitgespielt hat. Flecken, Risse, Fetzen! Da hängen doch ganze Lappen herunter! Nachschauen ganz unmöglich, nur Teile sind noch vorhanden! Zwei Minuten vor acht schon! Die Bahn wartet nicht, das Büro wartet nicht! Alles Suchen, alles Fluchen hat keinen Zweck. Das Telephonbuch kann mir die Nummer, die ich brauche, nicht mehr sagen! Aus! Nach Stunden werde ich jetzt erst sprechen können. Fatal, aber ich denke, daß es über das Aergerlichste hinaus auch einmal tragisch werden kann. Bitter tragisch! In jenen Fällen, da Minuten zählen und Sekunden, da ein Telephonanruf rettend wirken kann und erlösend ... Aber wer dachte von jenen daran, die hier, wie kleine Kinder ein Bilderbuch, die Seiten sinnlos zerfetzt haben ....

Der Betriebssport ruft!

An die Betriebsführer, Betriebsobmänner und Betriebssportwarte des Kreises Mannheim

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Robert Ley, hat zur Teilnahme am Sportappell der Betriebe 1942 mit folgenden Worten aufgerufen:

„Das Rückgrat der kämpfenden Front ist und bleibt die schaffende Heimat. Sie leistungsstark, gesund und lebensbejahend zu erhalten, ist um ihrer selbst willen ebenso unerläßlich, wie es Pflicht gegenüber unseren im Heldenkampf stehenden Soldaten ist.

Der Vorjahreserfolg der größten sportlichen Leistungsprüfung der Schaffenden, des Sportappells der Betriebe, hat mit seltener Eindringlichkeit aufgezeigt, daß der deutsche Mensch in den Betrieben den hohen sittlichen und gesundheitlichen Wert einer regelmäßigen Leibeserziehung erkannt hat. Ich erwarte deshalb von allen Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern, daß sie beim

Sportappell der Betriebe 1942

dieses Bekenntnis zu Gesundheit und Leistungskraft wiederholen und noch großartiger gestalten."

Ich bitte daher alle Betriebsführer, Betriebsobmänner und Betriebssportwarte die in diesen Tagen an sie ergehende Ausschreibung und Anmeldung zum Sportappell der Betriebe 1942 umgehend aufzugreifen und durch ihre Teilnahme zu beweisen, daß im Kreise Mannheim der Betriebssportgedanke marschiert.

Heil Hitler!
gez. Blasch,
Kreisamtsleiter der NSDAP
Kreisobmann der DAF

Liebe Hausfrau:

Hier gibt's einen vorzüglichen Brotaufstrich!

„Falsche Leberwurst", die jedem schmeckt

Ohne lange Vorreden: dieses Rezept muß man unbedingt probieren. Es gehört zu dem Besten, was uns die Kriegsküche des Deutschen Frauenwerkes, Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft bisher beschert hat. Wohlschmeckend, gesund und billig, — mehr kann man nicht verlangen. Sogar die Männer, denen bekanntlich nicht immer alles mundet, was sparsame und neuerungsfreudige Hausfrauen ihnen auf den Tisch stellen, langen hier tief in die Butterdose, aus der unsere „falsche Leberwurst" appetitlich duftet.

So wird sie zubereitet:

Man läßt 35 Gramm Butter und 80 Gramm Hefe (gewöhnliche Backhefe!) zusammen in einem Topf vergehen und etwa zwei Minuten lang aufkochen. Gleichzeitig bereitet man aus einem Viertelliter Wasser und einem Fleischbrüh-Ersatzwürfel eine Brühe, füllt sie mit vier Eßlöffeln Weckmehl auf und fügt nach Geschmack eine Prise Salz, etwas Paprika, eine ganz fein geschnittene Zwiebel und möglichst etwas Majoran hinzu, kocht diese Maße ebenfalls kurz auf und vermischt sie dann mit der Butter-Hefezubereitung, worauf das Ganze unter gutem Umrühren nochmals zwei Minuten lang kochen muß. Dann füllt man es in eine Schüssel oder die Butterdose und hat nach dem Erkalten eine vortreffliche, gut streichbare Paste.

Nebenbei: statt Majoran, der in manchen Haushaltungen vielleicht knapp geworden ist, kann man auch Koriander oder sonst ein pikantes Küchen- und Wurstgewürz verwenden.

---

* **Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse** wurde der Obergefreite Artur Otto, Neckarau, Waldhornstraße 42, ausgezeichnet.

** **Wir wünschen Glück!** SA-Oberscharführer Strobel vollendet am 5. Mai 1942 in außerordentlicher geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Mit dem Eintrittsdatum 1919 gehört er zu den ältesten Mitgliedern der Mannheimer Ortsgruppe und verkörpert infolge seines unermüdlichen Eifers ein Stück Ortsgruppengeschichte. Strobel ist immer dabei gewesen, wenn die Technische Nothilfe in Mannheim in irgendeiner Form auftrat. Er hat sich bei dem Oppauer Unglück am 21. Sept. 1921 mit einem Zug von 60 Männern freiwillig in dem von den Franzosen besetzten Oppau eingesetzt. Ebenso war er 1922 beim Eisenbahnerstreik in vorderster Linie für die Technische Nothilfe tätig. Im Jahre 1919 hat er sich dem völkischen Schutz- und Trutzbund angeschlossen und ist schon seit langem Parteigenosse. In Mannheim ist Strobel in den weitesten Kreisen durch seine Tätigkeit als Vogelvater vom Waldpark bekannt. Vor zwei Jahren hat ihm der Oberbürgermeister eine Art Anstellung als Parkwächter gegeben. — Das Fest der silbernen Hochzeit feiern die Eheleute Kronauer, Mannheim-Waldhof, Waldstraße 7. Seinen 70. Geburtstag feiert am 66. Mai gesund, munter und berufstätig Herr Karl Koch, Kaufmann, Rheinhäuserstraße 84, seit 45 Jahren Bezieher der NMZ.

** **Im Mannheimer Altertumsvereins** spricht Samstag, den 9. Mai, 17 Uhr, in der Aula Professor Dr. Fritz Ernst von der Universität Heidelberg über „Lothringen im alten Reich".

Von der Flak gebaut und gebastelt! / Flugzeugmodelle auf dem Ausstellungstisch

Eine Feierstunde leitete am Sonntagvormittag in der Dürerschule zu Käfertal in Anwesenheit des Kreisleiters Schneider die Uebergabe der von unserer Mannheimer Flak in ihrer kurzen Freizeit auf Grund eines Wettbewerbes, eigens fürs Rote Kreuz und die NSV und somit für wohltätigen Zweck gefertigten Schau schönster Flugzeugmodelle ein. Dieses Preisausschreiben diente, wie der Kommandeur in seiner Begrüßungsansprache ausführte, — außer seinem sozialen Zweck, den der Erlös der kleinen Modelle erfüllen soll — im besonderen der Förderung des Flugzeugerkennungsdienstes innerhalb der Batterie, d. h. der einzelne Flaksoldat soll bereits Gelerntes durch die praktische Ausführung befestigen und sein Wissen um die einzelnen Flugzeugtypen, wie sie an der Ost- und Westfront, vom eigenen Land und vom Feind eingesetzt werden, im durch den Modellbau bedingten Studium vertiefen.

Viel Mühe und Sorgfalt, viel Liebe und Fleiß haben es sich unsere Mannheimer Flaksoldaten, die Tag und Nacht ihre Bereitschaft um die Sicherheit unserer Stadt unter Beweis stellen, kosten lassen — wie Kreisleiter Schneider in anerkennenden Worten seinen Dank zum Ausdruck brachte — um dem Roten Kreuz und der NSV die nötigen Mittel zu ihren außerordentlichen Leistungen zuzuführen, um dazu beizutragen, durch ihre Hände Arbeit Bedürftige zu erfreuen; ein neuer Beweis der kameradschaftlichen Verbundenheit zwischen der Stadt Mannheim und ihrer Flak.

Von der Kreisleitung gestiftete Bücher, kleine Geldspenden und bis zu ..., elf Tage Sonderurlaub war die Gegenleistung an die Preisträger. Die höchste Anerkennung jedoch wird ohne Zweifel am kommenden Sonntag die Schuljugend zollen, wenn in den Casino-Sälen die Ausstellung der hübschen Modelle der Oeffentlichkeit übergeben wird, und unsere Buben werden sicherlich mit heißen Wangen und klopfenden Herzen um den Besitz einer Ju, einer Blenheim, einer Rata oder gar eines Sturzkampfflugzeuges eifern. Die aus Holz gebastelten Flieger, deren Tragflächen auf der Oberseite durch langgezogene, fein zugeschliffene Rillen selbst ein geübtes Auge übersehen lassen, daß hier kein Metall, sondern blau-grau übermaltes Holz als Material diente, mit Flugzeugkanzeln, aus Cellophan geklebt, die trotz ihrer Miniatur sich beim Ansehen in nichts von ihrer großen Schwester unterscheiden, darunter einfachere Konstruktionen, die bewußt auf jede Markierung verzichten, um allein durch ihren Bau ihre Nationalität erkennen zu lassen, schmücken als technisch getreue Nachbildungen die Tische der Ausstellung. Zwischendurch starten Maschinen mit gelblich-brauner Wüstentarnung, Flugzeuge mit dem Liktorenbündel, der Kampfwaffe Italiens, schnittige Jäger und majestätische Bomber. Auch der Angriff eines Stukaverbandes, verstärkt durch Jagdschutz und gefolgt von einem Aufklärer, der die Wirkungen festzuhalten hat, war als Vorgang wiedergegeben.

Alles in allem eine lehrreiche Schau, deren Arbeit unserer Flak, die durch großzügigste Zuwendungen ein imponierendes finanzielles Ergebnis bringen möchte. —ken.

In der Vortragsreihe der Kunsthalle:

Kustos Dr. Rahmelow über französische Schlösser

Ein Vortrag außer der Zeit und außerhalb des vor einer Woche abgeschlossenen Winterprogrammes, aber deshalb nicht weniger reizvoll in seiner lebendigen Auseinandersetzung mit einem der interessantesten Kapitel europäischer Baugeschichte. Der Ausgangspunkt ist kriegsmäßig einfach: den Kustos der Kunsthalle Dr. Rahmelow hat sein Dienstweg im feldgrauen Rock seit Jahr und Tag schon immer wieder in jene gesegneten Gegenden Frankreichs geführt, wo nicht nur das Auge des Laien sich an Landschaft und Architektur entzückt, sondern auch der Kunstwissenschaftler weit über die historisch-politischen Zusammenhänge und ihre Verankerung im Anekdotischen hinaus reiche Beute findet.

Im Gebiet der Loire, dem alten französischen Schicksalsland, aus dem die Capetinger und die englische Dynastie der Plantagenet ihren Ursprung nahmen und die Jungfrau von Orleans zuerst vor Karl VII. erschien, stehen heute noch stolze mittelalterliche Festungsbauten wie die ehemalige Residenz zu Chinon mit ihren wehrhaften Mauern und Türmen. Jedoch der Charakter solcher reinen Zweckanlagen gotischer Zeit verwischt sich im Laufe der Jahrhunderte; schon Langeais mit seiner Zweigesichtigkeit der kriegerischen Außenfront und der weit gefälligeren, — wohnlicher gestalteten Hofseite, führt einen Schritt weiter zum eigentlichen Schloßbau, wie ihn dann Chaumont und erst recht das großartige Amboise nebst seiner weltberühmten Hubertuskapelle als Muster edelster französischer Spätgotik vertreten. Die Kriegsläufte der großen europäischen Auseinandersetzung zwischen Frankreich und England sind beruhigteren Zeiten gewichen; Schutzelemente früherer Bauperioden wandeln sich in Zierrat und Ornament; ein Herrscher wie Franz I. schafft sich in üppigster Hingabe an seine Bauleidenschaft mit Leistungen wie eben dieses Amboise, dem Schlosse zu Blois oder der geradezu erstaunlichen Schöpfung des Jagdschlosses Chambord Zeugnisse eines mächtigen Traditionswillens. Oder betrachten wir das köstliche Azay le Rideau am Indrefluß, — werfen wir noch einen Blick auf die Herrlichkeiten der Isle de France, wo die Schlösser Madrid, St. Germain und vor allem Fontainebleau, das „Haus der Jahrhunderte" Napoleons mit seiner Cour des Adieux, seiner fabelhaften barocken Hufeisentreppe vor dem Hauptportal sich als wahre Kompendien französischer Kunstgeschichte erweisen. Mit dem 1657—61 erbauten Lustschloß Vaux le Vicomte des Finanzgewaltigen Nicolaus Fouqué, der die bedeutendsten französischen und italienischen Künstler seiner Zeit für die geniale Komposition von Architektur und gärtnerischer Raumgestaltung einsetzt, scheint diese rund fünfhundertjährige Entwicklung des französischen Schloßbaues ihre Krönung und ihren stilistischen Höhepunkt erreicht zu haben. Denn schon die nächste Etappe: Versailles, sprengt die überkommenen Formen und weitet in der Unermeßlichkeit seiner Dimensionen, im geradezu brutalen Einsatz aller Mittel das maßvolle architektonische Bild zum Ueberschwang der Palastanlage, deren rauschende Steigerung sich sinngemäß der Spätperiode des französischen Königtums anpaßt.

Zum Ausklang der Kunsthallenvorträge 1941—42 dankte Direktor Dr. Passarge dem Redner des Tages wie allen seinen Vorgängern für ihre trotz aller zeitbedingten Schwierigkeiten immer bereitwillige Mitwirkung und sprach den Wunsch aus, daß sich die Kunsthallengemeinde in alter Regsamkeit auch im kommenden Herbst zu neuer Gemeinschaft wieder zusammenfinden möge. M. S.

Gelächter unter Palmen

Dem Wonnemonat Mai, der bekanntermaßen alle Herzen froh macht, wollte die Leitung des „Palmgarten" ihrerseits noch auf die Sprünge helfen. Darum stellte sie ein Programm zusammen, wohlgeeignet, zusätzliche Fröhlichkeit zu erzeugen. Die Exzentrik herrscht vor, der ausgeklügelte Uebermut. „Original Bingo & Co." kommen exzentrisch, mit Clownerien und Fertigkeiten auf einfältigen — einfältigen! — Instrumenten. Auch Lajos Fekete, Meister der Körperverrenkung, Beherrscher des schlagreichen Steptanzes, hat es mit der Exzentrik. Nicht minder, sondern noch mehr „Finny u. Porell", bei denen jeder Schritt zum Sturz wird, so wird hier über Tische und Stühle gesegt. Weiß Gott, ein anstrengendes Pensum. Exzentrisch treiben es aber auch „Travendt & Gernier". Sie wollen eigentlich etwas Akrobatisches zeigen, aber sie kommen nicht dazu. Immer fällt einem am Rande noch etwas anderes ein oder sie werden sich nicht einig. Dieses Nichtdazukommen ist entwaffnend komisch — und stellt einen ganzen Sprühregen von Einfällen dar. Die beiden Mannheimer wurden mächtig belacht. Still blieb es auch nicht bei Rolf Uhland, der zuerst ein hausbackenes Couplet sang, dann amüsant zauberte und schließlich diverse gut gesehene Geigertypen auf die Bretter stellte. Die gleichen Bretter mögen den tüchtigen Radfahrern „2 Gurumlay" die Arbeit recht sauer gemacht haben. Aber es wurde doch geschafft, sogar mit Temperament. An die Sopranistin Muy Renner-Schoemann darf man getrost einen strengen Maßstab legen, die Frau mit ihrer unverbraucht klingenden, klug behandelten Stimme und ihrem musikalischen Geschmack besteht auf alle Fälle. Die Tosca-Arie und etliche Kleinigkeiten sang sie mehr als nur „kleinkunstfähig". Hilde Brun und Hilde Stadler haben als Tänzerinnen nicht nur die Vornamen gemeinsam, sondern auch die Vorliebe und die Begabung für den akrobatischen Tanz.

Franz Schmitt.

** **Jubiläum der Arbeit.** Seine 25jährige Betriebszugehörigkeit zur Firma Friedrich Heller, Baugeschäft, Inh. Eduard Armbruster, Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 4, kann das Gefolgschaftsmitglied Franz Bosch, Bauleiter, feiern.

** **Mannheimer Sänger auf froher Fahrt.** Anläßlich einer Pfalzwanderung veranstaltete das Doppel-Quartett der Mannheimer „Sängerklause" für die Insassen des Sanatoriums „Sonnenwende" Bad Dürkheim eine Chorfeierstunde. Der zielbewußte Chormeister A. Engelmann als musikalischer Betreuer des mit guten Stimmitteln ausgestatteten Quartetts hatte wiederum für diese Feier in geschickter Weise ein in vier Gruppen gegliedertes Programm zusammengestellt. Unter der straffen Leitung von A. Engelmann kamen die einzelnen Chöre wirkungsvoll zu Gehör und fanden begeisterte Aufnahme. Besonderen Beifall erzielte Sängerkamerad Gg. Kilian mit einigen Tenor-Soli. Der unermüdliche Quartett-Leiter K. Schwinger wies in seiner Ansprache darauf hin, daß seine Sänger es als vornehmste Aufgabe betrachten, Verwundeten und Kranken durch das deutsche Lied Freude und neuen Lebensgeist zu bringen.

** **Wer ist der Eigentümer?** Bei der Kriminal-Abteilung Mannheim, L 6, 1, ist das Herren-Fahrrad Perpeto, Nr. 604 900, sichergestellt, das vermutlich aus einem Diebstahl herrührt. Der Besitzer will es angeblich am Montag, dem 30. März, in einer Wirtschaft in P 4 von einem Unbekannten gekauft haben. Der Eigentümer bzw. Verkäufer obigen Fahrrades wird gebeten, sich umgehend bei der Kriminalstelle, Zimmer 134, zu melden.

Vor dem Einzelrichter:

Er löste die Lohnfrage

Mit 63 Jahren ist der Angeklagte jetzt zum ersten Male straffällig geworden. Er zeigte sich denn auch nicht „kleinlich". Als Kistenmacher in einer Fabrik wurden ihm laufend Bescheinigungen über die geleistete Arbeit ausgestellt, die dann für die Lohnverrechnung maßgebend waren. Diese Bescheinigungen trugen die Unterschrift des Meisters. Was tat der Angeklagte? Er pfuschte an den Zahlen herum und erhöhte so den Nachweis seiner Arbeitsleistung. So geschickt nahm er die Fälschungen vor, daß man ein ganzes Jahr lang nicht hinter den Schwindel kam. Noch nicht einmal sein nächster Arbeitskamerad merkte etwas davon, obwohl der in den Mitgenuß des so eigenmächtig erhöhten Arbeitsergebnisses kam.

Wegen Betrugs und Urkundenfälschung gab es fünf Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe. Ob es sich gelohnt hat, in vorgeschrittenem Alter noch ins Gefängnis zu wandern? —tt.

Blick auf Ludwigshafen

Ritterkreuz für einen Ludwigshafener. Dem Stabsfeldwebel Rudolf Weigel, einem Sohn der Stadt Ludwigshafen, wurde vom Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Weigel, der am 10. Mai 1913 in Ludwigshafen geboren wurde, hat als Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader bei bisher insgesamt 217 Feindflügen hervorragende Leistungen vollbracht und hohes fliegerisches Können und ungewöhnlichen Schneid bewiesen. Stabsfeldwebel Weigel war bereits im Polen- und Westfeldzug mit großem Erfolg eingesetzt. Auch im Südostfeldzug und im Kampf gegen die Sowjetunion waren ihm durch den rücksichtslosen Einsatz seiner Person große Erfolge beschieden.

HJ sammelt Altmaterial. Am morgigen Mittwoch wird von der Hitlerjugend in Ludwigshafen eine Altmaterialsammlung durchgeführt. Dabei werden Altpapier, Spinnstoffe, Korke, Tuben, Eisen, Edelmetall usw. gesammelt. Alle Ludwigshafener Haushaltungen werden gebeten, für die Sammlung, die in den Nachmittagsstunden stattfindet, vorhandenes Altmaterial bereitzustellen.

Ein vielversprechender Anfang. Schon unmittelbar nach dem Beginn der neuen Reichslotterie der NSDAP für das Kriegshilfswerk hat es in Ludwigshafen einen Volltreffer gegeben. In einem Ludwigshafener Kaffeehaus wurde bei einem der Glücksmänner ein Tausender gezogen. Der glückliche Gewinner ist ein Dreher aus dem Stadtteil Friesenheim.

Anträge für Brennstoffzuteilung. Durch das Wirtschaftsamt wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die den Ludwigshafener Haushaltungen zugestellten Antragsformulare für die Zuteilung von Brennstoff unverzüglich ausgefüllt und bei den Kohlenhändlern abgegeben werden müssen. Wo noch keine Formulare zugestellt wurden, müssen sich die Haushaltungen bzw. die Betriebe sofort an den zuständigen Blockleiter der NSDAP wenden. Letzter Termin für die Abgabe der Antragsformulare ist der 10. Mai. Es wird außerdem darauf hingewiesen, daß unwahre Angaben auf den Antragsformularen streng bestraft werden.

Streiflichter auf Weinheim

Weinheim, 4. Mai.

Die Frühjahrshauptversammlung der Imker-Fachgruppe Schäbler Weinheim wurde bei starker Beteiligung im Weinhaus „Zur Bergstraße" durch Vorsitzer Heinrich Hoffmann mit der Begrüßung eröffnet. Nach einem Gedenken der im Heeresdienst Stehenden gab der Redner ein Bild über die Erfassung und Verteilung des Honigs für die zweite Sonderaktion 1941 der Reichsfachgruppe Imker, die von ihm durchgeführt wurde. Es waren insgesamt 3450 Kg., wobei die Ortsfachgruppe Weinheim mit der Abgabe von 660 Kilogramm an dritter Stelle im Gau Baden steht. Nach Erledigung von Anfragen gab der Vorsitzende bekannt, daß Dr. Graf von Wiser (Leutershausen) zur Rapswanderung seine Rapsfläche von 10,3 Hektar zur Verfügung gestellt, die mit einer stattlichen Anzahl von Bienenvölkern zur Befruchtung besetzt wird. Fünf Jung-Imker erhielten die Bestätigung der Aufnahme überreicht. Der zweite Teil der Versammlung galt dem Referenten K. Maier, Leiter der Imkerschule Heidelberg, der das Thema Königinnenzucht behandelte.

In der Weinheimer Friedhofkapelle hatte sich eine außergewöhnlich große Trauergemeinde eingefunden, um dem nach langer Krankheit im 58. Lebensjahr verstorbenen Justizoberinspektor Fritz Oberst die letzte Ehre zu erweisen. Für die Partei nahm Ortsgruppenleiter Riccas in tiefbewegten Worten Abschied von dem alten Kampfgefährten des Führers. Für die Stadtverwaltung Weinheim sprach stellv. Bürgermeister Bartels, für die Reichs-Justizverwaltung und die Beamtenschaft des Amtsgerichts Weinheim Amtsgerichtsrat Dr. Weber (Mannheim) für die Kriegerkameradschaft 1873 Kameradschaftsführer Heinrich Moll, ferner ein Vertreter des Kirchengemeinderats. Der Entschlafene, Träger des goldenen Ehrenzeichens der Partei, war längere Zeit in Mannheim und Ladenburg tätig und seit 1927 am Amtsgericht Weinheim.

Auf sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei den Lederwerken Freudenberg konnte am 1. Mai Schlosser Karl Eckert, Alte Postgasse 6, zurückblicken. Als der erste Handwerker bei der Firma, der sein goldenes Jubiläum begehen kann, erfreut er sich bei seinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden größter Wertschätzung. Gleichzeitig ist der Arbeitsjubilar auch 50 Jahre Mitglied der Turngenossenschaft „Jahn" 1878, der er heute noch als Turnwart der Männerabteilung angehört. Für seine großen Verdienste um den Verein wurde er zum Ehrenmitglied und Ehrenturnwart ernannt. Ebenso wurde ihm der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft, des 10. Turnkreises und des Bad. Neckar-Turngaues verliehen. In der Partei übt er das Amt eines Zellenwalters der NSV aus. — Ihren 80. Geburtstag beging Frau Elisabeth Kies, Grundelbachstraße 29. — Das für das Wochenende vorgesehene Gastspiel des Eisenkönigs Jonny Dank wurde aus technischen Gründen verschoben. — Mit dem Abbrechen der Apfelblüten hat sich der Blütenkranz an der Bergstraße geschlossen. Die Mandelbäume haben gut verblüht.

Heidelberger Querschnitt

Die Heidelberger Ehrungsfeier im Leistungskampf der Betriebe fand wiederum auf der Molkenkur statt, wo in Anwesenheit des Kreisleiters die Ehrung der Arbeitsbetriebe stattfand. Kreisamtsleiter Lindinger erstattete einen umfangreichen Leistungsbericht der DAF und hob dabei u. a. auch die betriebliche Förderung der Volksgesundheit und den Ausbau der Werkverpflegung hervor. Die Betreuung der Arbeitskameraden der Wehrmacht und ihrer Familien ist überall in vorbildlicher Weise durchgeführt worden. Von KdF wurden 11 300 Theaterkarten unentgeltlich an verwundete Kameraden der Wehrmacht abgegeben. Kreisleiter Seiler würdigte den stolzen Leistungsbericht des Kreisobmannes und dankte auch den Betriebsführern für ihr Verständnis sowie den Obmännern, Warten und Arbeitern für ihren Einsatz. Zum Schluß erfolgte die Uebergabe der Diplome und ihre Wiederbestätigung, die Ausstellung der lobenden Anerkennungen und der Leistungsurkunden im Sport.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

J. L. 300. Hier kann Ihnen nur der Arzt Ratschläge geben und helfen.

W. M. Ihre Kündigung der Privatkrankenkasse gegenüber richtet sich nach den von Ihnen anerkannten Versicherungsbestimmungen. Ein freiwilliges Mitglied bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse kann jederzeit kündigen.

H. Sch. Eine neue Beschwerde müßten Sie an das zuständige Innenministerium richten.

Frau Sch. Die Meldung kann erst vom 17. Lebensjahre ab erfolgen.

Vil. Die Werkküche ist nach wie vor berechtigt, 300 Gramm Brotmarken zu verlangen. Für Geflügel werden keine Marken verlangt.

Nr. 315. Hierüber kann Ihnen nur der Wehrmachtsfürsorgeoffizier, Hildastraße 3, Auskunft geben.

L. St. 3. „Kann eine angebliche Braut eines Gefallenen sich vier Monate nach dem Tode des Bräutigams nachträglich trauen lassen? Die Betreffende gibt sich erst seit dem Tode als Braut aus, vorher wußte niemand etwas davon. Kann sie Ansprüche erheben auf Hinterlassenschaften, da die Mutter und Geschwister des Gefallenen noch leben?" — — Eine nachträgliche Eheschließung ist möglich. Der hierauf abzielende Antrag ist beim Reichsminister des Innern zu stellen. Die Braut muß das Verlöbnis durch Vorlage von Urkunden oder Benennung von Zeugen nachweisen. Ob der Antrag an eine Frist gebunden ist, ist uns nicht bekannt. Mit der Eheschließung erhält die Braut die rechtliche Stellung einer Ehefrau. Sie ist also erbberechtigt nach den Bestimmungen des BGB. Wir empfehlen Ihnen, sich über diese Fragen durch den Wehrmachtsfürsorgeoffizier, Hildastraße 3, belehren zu lassen.

Einkommensteuer! „Wein nach der Einkommensteuertabelle zu versteuerndes Jahreseinkommen für 1941 aus Lohn und sonstigen Einnahmen (Altersrente) beträgt zusammen 3150 Mark (Werbungskosten und sonstige Abzüge sind bereits abgezogen). Wie hoch ist nach Steuergruppe I die Einkommensteuer und Kriegszuschlag zur Einkommensteuer, der Tabelle gemäß für das Jahr 1941 im Monat und im Jahr?" — — Aus einem Einkommen von 3150 Mark werden Sie für das Jahr 1941 in Steuergruppe I zu einer Einkommensteuer samt Kriegszuschlag mit 292 Mk. veranlagt. Was Sie unter den monatlichen Einkommensteuerzahlungen verstehen ist uns unklar. Vermutlich meinen Sie damit die von Ihrem Arbeitgeber abzuführende Lohn-Steuer. Diesen Betrag können wir Ihnen aber nicht angeben, weil wir die Höhe Ihres monatlichen Lohneinkommens nicht kennen.

E. T. Firmen dieser Art können wir Ihnen nicht nachweisen. Wegen der Salmiaks kaufen Sie sich in einem Fachgeschäft ein entsprechendes Mittel.

Alsinas. „Schreibt man Mannheim bei Abkürzung mit Mhm. oder Mm.? Ich behaupte nämlich mit Mm., denn mit Mhm. kann man doch Mülheim meinen?" — — Am zweckmäßigsten ist es immer Städtenamen überhaupt nicht abzukürzen. In Ihrem Falle kann beides angewandt werden.

J. K. Während Ihres Urlaubs stehen Ihnen die Zulagmarken nicht zu.

J. B. „Ich bin im Besitze eines Bildes, ungefähr 1 Quadratmeter groß. Durch besondere Umstände ist das Papier (Bild) wellig (verzogen) und damit unansehnlich geworden. Besteht die Möglichkeit, das Bild wieder in Ordnung zu bringen? Wie trocknet man grüne Erbsen, um sie für den Winter haltbar zu machen, oder kann man nur gelbe (trockene) Erbsen lagern? Einweichen ist nicht gemeint. (Spaterbsen haben doch immer eine grüne Farbe?)" — — Wegen des Bildes wenden Sie sich an ein Fachgeschäft. Junge grüne Erbsen kann man nicht trocknen. Es gibt grüne und gelbe Erbsen, es handelt sich hier nur um eine Sortenfrage. Ihre dritte Frage geht [illegible] Rahmen einer Briefkastenanfrage hinaus. [illegible] kundigen Sie sich einmal beim DRK.

An. Gu. Das Lied „Grüß mir die Berolina [illegible] genden Text:

Wenn ein Kamerad auf Urlaub fuhr,
war mir das Herz manchmal schwer
und dann dachte ich doch eine nur:
wenn ich doch auch dabei wär'!
Und fragt' ich ihn: Wo fährst du hin?
Und er sprach: Ich fahr' nach Berlin!
Dann gab ich ihm die Hand und bat:
Erfüll' mir den Wunsch, Kamerad:

Kehrreim:
Grüß mir die Berolina,
grüß mir den Grunewald,
grüß mir die alte Banke und sag, ich komme bald!
Grüß mir die jungen Linden,
wo ich so gern einst war
Tag es den kleinen Gassen,
ich lieb sie immerdar!

Gab's auch für mich auf dieser Welt sehr viel zu sehn,
es war doch alles nicht wie mein Berlin so schön!
Drum: Grüß mir die Berolina
grüß mir den Grunewald,
grüß mir ein blondes Mädel
und sag, ich komme bald!

So ergeht's euch allen sicherlich,
wenn ihr Berlin richtig kennt.
Jeder sagt: Nein, dich vergeß ich nicht
wenn uns das Schicksal auch trennt.
Berlin, du bleibst mein schönster Pl[illegible]
für dich, da gibt es wie Ersatz.
Und bin ich dir auch jetzt so fern
dann bitte ich oft einen Stern:

Kehrreim:
Grüß mir die Berolina ...

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Vor 100 Jahren stand Hamburg in Flammen

Der große Brand vom 5. bis 8. Mai 1842

In diesen Tagen, in denen Feindeswillkür sinnlos herrliche Baudenkmäler ehrwürdiger deutscher Städte zerstörte, gewinnt der große Brand von Hamburg, der sich vor hundert Jahren ereignete, für unsere Vorstellung eine ganz neue Aktualität. Keine frevelhafte menschliche Zerstörungswut hatte die Flammen entzündet, denen fast der dritte Teil der alten Hansestadt zum Opfer fiel, das zerstörerische Element hatte sich selbst losgerungen und „wachsend ohne Widerstand" alles verschlungen, was sich ihm in den Weg stellte. Eine Kette unglücklicher Vorbedingungen hatte zusammentreffen müssen, um die Katastrophe möglich zu machen, bei deren Kunde damals die ganze Welt erbebte.

Der Frühling jenes Jahres 1842 war ganz ungewöhnlich warm und trocken, so daß die vielen Kanäle, die sogenannten „Fleete" der Altstadt, die die Alster mit der Elbe verbinden, sowie der Stadtgraben im Osten fast wasserleer waren. Da Feuer brach im Hause eines Tabakhändlers in der Deichstraße aus, in dessen Nähe mehrere hohe, bis unters Dach mit leicht brennbaren Stoffen, wie Oel, Sprit, Rum usw., gefüllte Speicher standen, die sehr bald Feuer fingen. Von diesen Riesenfackeln aus hatten die Flammen leichtes Spiel mit den engebauten, aus spitzgiebeligen Fachwerkhäusern bestehenden Straßen der Altstadt. Dabei erfreute sich die Hamburger Feuerwehr jener Tage eines besonders guten Rufes, und das Vertrauen der Bürger zu ihr war so groß, daß, als in der Nacht vom 4. zum 5. Mai der erste Feueralarm ertönte, niemand einen solchen Umfang der Zerstörung für möglich gehalten hätte.

Aber schon gegen Morgen dröhnten die Sturmglocken fast unaufhörlich durch die Stadt und verkündeten so auch dem letzten Bewohner die Größe der Gefahr. Am frühen Vormittag lagen sechs bis sieben hohe Speicher und über 20 Wohnhäuser in Schutt und Asche, andere bildeten ein einziges Flammenmeer. Durch den Wassermangel war die Feuerwehr, zu deren Mannschaft sich Tausende von freiwilligen Helfern gesellten, fast machtlos. Die ledernen Wassereimer, die blitzschnell durch die lange „Kette" der Hände sausten, wirkten wie Spielzeug gegen diese Vernichtung. Ein scharfer Südwestwind trieb den Funkenregen auf immer neue Dächer und Giebel.

Es war ein Donnerstag und Christi Himmelfahrt. Alle Kirchen füllten sich mit Betern, sogar die bereits bedrohte Nikolaikirche, die am Abend in Trümmer sank. Im Laufe des Tages schwoll der Südwestwind zum Orkan aus Süden an, der das Flammenmeer nach Norden, der Neustadt zujagte. Gegen drei Uhr stand der Turm der Nikolaikirche in Flammen. Vergebens hatte schon seit Stunden eine Schar beherzter Männer, denen eine Kette von mehreren hundert Händen die Wassereimer hinaufreichte, die glimmenden Balken unter dem Kupferdach zu löschen versucht. Das obere Gebälk brannte schon lichterloh, als die letzten Männer die steile Treppe hinunterstürzten. Ein erschütternder Augenblick für die Tausende von ohnmächtigen Zuschauern war es, als das Glockenspiel, von der Glut in Bewegung gesetzt, noch einmal erklang: „Allein Gott in der Höh sei Ehr". Bald darauf stürzte der Turm mit donnerähnlichem Krachen in sich zusammen, während die übrige Kirche noch die ganze Nacht weiterbrannte.

Da an ein Löschen mit Wasser längst nicht mehr zu denken war, begann man, Häuser in die Luft zu sprengen, und tatsächlich gelang es, den Brand dadurch nach Westen zu abzuriegeln. Nach Nordosten aber dehnte er sich noch immer weiter aus. Am Morgen des 6. Mai wurden die Alte Börse und der „Alte Krahn", die zu den Wahrzeichen Alt-Hamburgs gehörten, von den Flammen ergriffen. Im nahen Rathaus tagte schon seit dem Donnerstagmorgen der Senat in ununterbrochener Sitzung, und eine Schar freiwilliger Helfer war tätig, die wertvollen Urkunden und Akten zu retten. Nun verließen Bürgermeister und Senatoren in feierlichem Zuge ihr ehrwürdiges Heim, in dem ihre Väter ein halbes Jahrtausend lang Freud und Leid der alten Hansestadt beraten hatten und das jetzt in die Luft gesprengt wurde. Der Fall des Rathauses zog den der Bank nach sich, aber auch hier waren die wichtigen Bücher und Papiere rechtzeitig geborgen, die Keller mit den Barren von Edelmetall unter Wasser gesetzt worden.

Die dritte Nacht war die furchtbarste von allen. Das breite Fleet zwischen dem Alten und dem Neuen Wall war von Hunderten von Kähnen angefüllt, auf die sich die Bewohner der angrenzenden Straßen mit ihren Habseligkeiten geflüchtet hatten. Diese Fahrzeuge wurden von dem Funkenregen in Brand gesetzt, es entstand eine furchtbare Panik, bei der eine größere Anzahl von Menschen umkamen. Am Morgen des 7. Mai erreichte das Feuer seine größte Ausdehnung. Die vornehmsten Straßen, der Neue Wall und der herrliche Alte Jungfernstieg, brannten vollständig nieder. Doch wurde nun durch Sprengungen von inzwischen herbeigerufenem Militär ein ungeheures Trümmerfeld geschaffen, das, ganz unter Wasser gesetzt, dem Feuer nach dieser Seite Einhalt gebot. Im Osten dagegen forderte es noch eine ganze Reihe von Straßen und Gebäuden, darunter die herrliche alte Petrikirche und die gotische Gertrudenkapelle. Dann drehte der Sturm nach Nordwesten, der Außenalster zu, so daß die bereits schwer bedrohte Jakobikirche und ihre Umgebung sowie die Vorstadt St. Georg gerettet waren. Am Nachmittag des vierten Tages, des Sonntags, ging ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über Hamburg nieder und löschte die letzten bereits niedriger gewordenen Flammen.

Nach der amtlichen Schätzung waren in 52 Straßen und Gassen über 2000 Häuser niedergebrannt, 38 000 Menschen waren obdachlos, der Schaden belief sich auf rund 50 Millionen Taler. Doch herrlich zeigte sich damals, in einer Epoche tiefsten Friedens, die allgemeine Solidarität und Hilfsbereitschaft, nicht nur innerhalb Deutschlands selbst, sondern weit darüber hinaus. In allen deutschen Bundesstaaten wetteiferten Fürsten und Völker in Liebesgaben, aus dem Ausland flossen von Herrschern, Ständen, großen Bankhäusern und reichen Privatpersonen hohe Beiträge der schwergeprüften Stadt zu. Bald konnte alle persönliche Not der ärmeren Bevölkerung gelindert werden, aber auch die stolze alte Hansestadt zu neuem Glanz erstehen.
C. K.

Die Begegnung in Salzburg

Der Führer begrüßt den Duce bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof. Links Italiens Außenminister Graf Ciano. (Presse-Hoffmann, M.)

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überreicht den neuen Pionieren der Arbeit, Reichswirtschaftsminister Funk, Prof. Dr. Heinkel und Prof. Dr. Porsche die Ernennungsurkunden (Scherl-M.)

Straßburger Kulturbrief

Straßburg, Anfang Mai.

Ein Rückblick auf die Leistungen des Theaters der Stadt Straßburg in dem nun abgelaufenen ersten Halbjahr seit der im November 1941 erfolgten Eröffnung gibt ein anschauliches und für sich selbst sprechendes Bild von einer ernsten und hingebungsvollen Aufbauarbeit, die auch auf dem Gebiet des Theaters und der Musik des unter deutscher Führung aufblühenden kulturellen Lebens im Elsaß geleistet wurde. Die Feststellung, daß aus einem Nichts — denn außer dem Orchester mußte von Grund auf eine Spielgemeinschaft mit allen der Bühne zugewandten Erfordernissen, wie Bühneneinrichtung und Bühnenbilder in Oper und Schauspiel getroffen werden —, innerhalb solch kurzer Zeit ein festgefügter und abwechslungsreicher mit Neuheiten durchsetzter Spielplan zustandekam, läßt das Geleistete in besonders beachtenswertem Licht erscheinen. Der Straßburger Theaterbesucher wurde rasch auf den Unterschied zwischen Einst und Jetzt hingelenkt. War unter französischer Leitung des Theaters bei zudem durchweg schlechtbesuchten französischen Vorstellungen das Starsystem an der Tagesordnung, so stellte die nunmehr deutsche Straßburger Bühne die in sich geschlossene, dem Dichter und Komponisten dienende Darstellungsart dem Publikum als Kundmachung echter Theaterkunst dar.

In der Oper folgte nach dem vom spanischen Zeitkolorit entkleideten und sozusagen ins Zeitlose versetzten „Fidelio" eine Huldigung an Mozart mit „Don Giovanni", dann des Straßburger Komponisten Neßler fast vergessener „Trompeter von Säckingen", ferner „Bohème", „Fledermaus", „Das kleine Hofkonzert" u. a. m. Unter Bevorzugung der Klassiker vermittelte das Schauspiel auch eine Reihe von Gastvorstellungen, es griff aber auch auf Hebbel, Halbe, Gerhart Hauptmann zurück.

Sehr rege hat sich das Konzertleben angelassen. An der Spitze stehen die vom Generalmusikdirektor Hans Rosbaud betreuten und mit dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit geleiteten, immer ausverkauften Sinfoniekonzerte, die auch die neuzeitliche Musik berücksichtigen. U. a. kam es zur Uraufführung einer Sinfonie des an der Straßburger Landesmusikschule wirkenden Leo Justinus Kauffmann; auch der „Arbeitskreis für neue Musik" setzte sich für ihn mit der Wiedergabe einer „Kantate" ein und brachte die zweite Sinfonie des Elsässers Fritz Adam ebenfalls zur Uraufführung. Hans Pfitzner, von dem vor dem Weltkrieg das Straßburger Musikleben so ausschlaggebend beeinflußt worden war, kam mehrfach zu Gast, so in einem eigenen Liederabend und in zwei Sinfoniekonzerten. In den von KdF veranstalteten, gleichfalls in besondere Erscheinung tretenden Konzerten kamen weiterhin Darbietungen des auf beachtlicher Höhe stehenden Männerchors, des Bachvereins und sonntägliche Morgenkonzerte, die selten gehörte Schätze aus dem deutschen Lieder- und Kammermusikschatz vermitteln, vom Theater der Stadt Straßburg veranstaltet und von Hans Rosbaud inspiriert werden. Einen weiteren Antrieb erhielt das kulturelle Leben durch einen Vortragsnachmittag der Staatsschauspielerin Hermine Körner, durch Vorträge des Berliner Kunstbetrachters der „Kölnischen Zeitung", Dr. Ruppel, über das neuzeitliche Bühnenbild und von dem Leiter der Richard-Wagner-Forschungsstätte, Dr. Strobel-Bayreuth, der unter Auszug hochinteressanter Lichtbilder aus den Schätzen des Wahnfriedarchivs in Richard Wagners Schaffenswerkstatt führte.

Zieht man die verschiedenen Kunstausstellungen noch in unsere Betrachtung ein, so ist für jedermann ersichtlich, ein wie reiches Kulturleben sich bereits in der alten Reichsstadt entwickelt hat.
Ernst Stolz.

Hans Schweikart: „Ich brauche dich"

München, im Mai.

Hans Schweikart, als Produktionschef der Bavaria-Filmkunst ebenso bekannt wie als Autor und feinnerviger Theaterregisseur, hat seinem vielgespielten Lustspiel „Lauter Lügen" eine neue Komödie von folgerichtigem Aufbau, geistvollem Dialog und lebensnaher Problematik folgen lassen, die unter der Devise „Ich brauche dich" die heiter-ernsten Konflikte einer Ehe unter Künstlern dadurch zu einem versöhnlichen Ende führt, daß die liebende Frau schließlich auf ihren Schauspielerberuf verzichtet. Obwohl der Grund- und Aufriß des Spiels nur in begrenztem Maße originell sein mag, ist es dem Verfasser doch gelungen, um seine trefflich charakterisierten und mit viel persönlichem Atem ausgestatteten Figuren eine Atmosphäre von unentwegt prickelnder und fesselnder Lebendigkeit zu schaffen. Vor allem auch ist die Lösung der Konflikte, die aus dem Blickwinkel mehr des Bürgers als des Künstlers aufgezeigt wirken, frei von psychologischer Gewaltsamkeit, so daß die Schweikartsche Komödie als ein Gewinn für die deutsche Bühne und zwar vom Rang etwa des Bahrschen „Konzert" zu gelten hat.

Die Uraufführung in den Münchner Kammerspielen, die Schweikart selbst mit altgewohnter Kunst inszeniert hat, war in ihrer ausgewogenen Nuanciertheit und verhaltenen Pointiertheit schlechthin vollkommen. Außer dem Spielleiter wirkten auch der vitale Ferdinand Marian und Elisabeth Lennartz als Gäste mit, die gemeinsam mit der bezaubernd kapriziösen Maria Nicklisch als Schauspielerin, mit Carl Wery und Heinrich Sauer (ein treuer, zu Unrecht mißbrauchter Liebhaber) dem neuen Werk einen ungewöhnlich starken Erfolg erspielten.
Karl Ude.

⊙ **Josef Offenbach im Film.** Josef Offenbach, der jetzt bekanntlich dem bayerischen Staatsschauspiel angehört, wirkt in dem gegenwärtig in Arbeit befindlichen Hans H. Zerlett-Film der Bavaria „Einmal der liebe Herrgott sein ..." (mit Hans Moser in der Hauptrolle) darstellerisch mit.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm:

Die Wiener Symphoniker, erste Solisten und das Kammerorchester des Reichssenders Frankfurt sind die Ausführenden des Nachmittagskonzertes von 15.30 bis 16.00 Uhr, das kleine Stücke großer Meister bringt. — Filmmusik ohne Film. Von 18.00 bis 18.30 Uhr hören wir noch einmal Melodien von Alois Melichar aus den Filmen „Mädchen von Fanö" und „Kameraden", anschließend wird Musik von Kurt Schröder aus „Schlußakkord", „Zwielicht" und „Scheidungsreise" gesendet. — Neue Soldatenlieder erklingen für Front und Heimat in der Sendung „Wenn der Tag zu Ende geht" von 20.20 bis 21.00 Uhr. — Das Funkbrettl von 21.00 bis 22.00 Uhr hat den Titel „O, dieser Nachwuchs".

Deutschlandsender:

Ernst Bour, Mülhausen, dirigiert Musik aus dem Elsaß von 17.30 bis 18.30 Uhr, Werke von Jos. Maria Erb, Fritz Adam, Leo Justinus Kauffmann, Albert Groß und Heinrich Eglin. Solist ist Carl Gillis. — Zwei Meistern der Operette, Carl Millöcker und Franz Lehár, ist die Sendung von 20.15 bis 21.15 Uhr gewidmet. In Querschnitten durch die Operetten „Husarenstreiche" und „Wo die Lerche singt" hören wir Ella Jungkind, Martina Wulf, Rupert Glawitsch, Fritz Göllnitz und Bernhard Jakschtat. — Gerda Sommerschuh, Julius Patzak, Instrumentalsolisten und ein großes Rundfunkorchester unter der Leitung von Gustav Görlich erfreuen in einer bunten Konzertstunde mit kurzweiligen Klassikern. Zwischen den musikalischen Darbietungen ist Biographisches und Anekdotisches von den Meistern Bach, Beethoven, Schumann und Brahms zu hören.

PAUL GERHARD ZEIDLER:

Auf der goldenen Schaukel

Der Roman eines ungewöhnlichen Lebens

23

Das war der erste Morgen gewesen, es folgten graue Tage, die Zentnerlasten über die gedemütigte Frau warfen. Die Spaziergänge wurden eine Qual. Nicht, daß der Hauptmann Stellbrink unhöflich oder äußerlich ein Ungeheuer gewesen wäre. Er war eine straffe graue Erscheinung mit einem Gesicht wie aus Zement gemacht. Es wäre unmöglich gewesen, dieses Gesicht mal lachen zu sehen, denn es hätte geschienen, als ob der Zement platze.

Blandine kannte ihn, seine Ergebenheit zum König ohne Liebe. Das war so bemerkenswert an ihm, er kannte nichts von Liebe ... Früh verwaist, im Kadettenkorps erzogen, stets ein Einzelgänger, hatte er sich schon früh zu einem Nur-Pflicht-Menschen einseitig entwickelt. In den Nächten, die Kameraden verlärmten und verzechten, lernte er. Etwas schwerfällig im Denken, wurde ihm das Lernen nicht leicht. Wie einen unsichtbaren Feind hielt er sich stets fest an der Kandare. So machte er rasch Karriere, wurde beim König geschätzt, mit Ehren und Gütern überhäuft. Er nahm alles unbewegt hin, änderte seine Lebensweise nach dem Grad seiner Rangerhöhung, schloß keine Freundschaften. Er befehdete keinen, und sein Interesse an der Umgebung des Königs blieb unbetont.

Ob ihn das Schicksal Ihrer Majestät aus dem Gleichgewicht gebracht hatte? Damals wurde am Hofe vieles vermutet. Keiner erfuhr die Wahrheit. Tatsache blieb es, daß nach der Isolierung der unglücklichen Fürstin sein Haar über Nacht weiß wurde.

Diesem harten Manne gegenüber blieb Prinzessin Blandine von vornherein die Unterlegene. Ihre Schönheit ließ ihn kalt. Ihr in guten Stunden scharmantes Wesen, glänzende Unterhaltungskunst, der undefinierbare Hauch der großen Welt alles das sah er wohl gar nicht.

Als Hoheit zum ersten Male mit ihm zusammentraf, stand er auf dem Korridor vor ihren Gemächern. Er trug Uniform. Sie wollte mit einem kleinen Scherzwort auf den etwas eigenartigen Charakter ihrer neuen Beziehungen hinweisen ... Das Wort erstarb ihr auf den Lippen.

Er verneigte sich sehr tief und ließ sie dann vor sich her die Treppe hinunter gehen. Im Park war es trotz grauer verhaltener Regenstimmung schön. Es war ein herrlicher Garten, uralt ... Sie gingen eine Stunde spazieren. Im leichten Schlenderritt schafften sie erst einen kleinen Teil der schönen Wildnis. Hier und dort ragten aus dem tiefen Grün Marmorfiguren verwittert, von Efeu und Moos berankt. Ein Springbrunnen, längst versandet, zeigte im flachen Becken eine sanftgeschwungene Silberschale. Das Silber war dunkel geworden, hatte aber den matten Schimmer des Edelmetalls bewahrt.

Keiner sprach.

Blandine stand zum Schluß tödlich erschöpft am Nebenportal des Schlosses, dessen gewundene Eisentreppe direkt in ihre Gemächer führte.

Sie winkte. Der Hauptmann salutierte. Dann wandte er sich und ging auf das Kavalierhaus, seinen Wohnsitz zu.

„Warum bringt er mich nicht bis zur Tür meines Gefängnisses", dieser Gedanke zuckte durch ihr müdes Hirn.

Doch dann schreckte sie fast zusammen. Das war ja ein anderer Aufgang. An ihrer Tür endigte die Treppe ...

Sie trat ein. Das waren nicht ihre zwei Zimmer. Vor ihr lag ein beinahe düsterer Saal, riesengroß mit von Efeu überwucherten Fenstern. Im Saale standen ringsum an allen vier Wänden Rüstungen. Gespenstisch wirkte diese Galerie Gepanzerter ohne Leben. Schritt für Schritt, wie ein tief erschrockenes Kind, ging Blandine durch den Saal auf die einzige Tür zu. Sie öffnete sie.

Vor ihr lagen, tadellos aufgeräumt ihre beiden Zimmer. Auf dem Tisch stand, auf goldgelbem Damast, sehr kostbares Porzellan, hauchfein geschliffene Gläser. Es lag ein Gedeck auf. Aus einer Malachitvase ging ein Zweig mit fremdartigen sehr großen rosa Blüten.

Augenblicklich stand Sabine vor ihr, gekrümmt, lächelnd aus zahnlosem Mund, in ihrer Kleinheit mit stets zur Seite geneigtem Kopf von unter her in Blandines Gesicht forschend.

„Sind Hoheit erfrischt? Ja, der Park scheint schön und groß zu sein. Ich kenne ihn noch nicht ganz. Er ist groß, viel zu groß für die alte Sabine!"

Blandine hatte nur den einen Wunsch, dieses alte Weiblein mit einer Handbewegung fortzuwischen. Sie, die hochgewachsene Frau, Sprößling eines Königshauses, erzitterte vor diesem vulgären Weibe ...

„Sabine, ich lasse meinen Gemahl um eine Unterredung bitten! Leite es sofort weiter! Ferner bitte ich um ein Reitpferd. Die Spaziergänge ermüden mich, da reite ich lieber. Warum bedienst du mich stets allein, ist keine Dienerschaft hier? Wo bleibt meine Kammerfrau?"

„Die Kammerfrau Ew. Hoheit kam ins Gefängnis. Das ginge doch auch nicht, daß eine Dienerin die Freiheit genösse, während die Herrin ...", sie vollendete den Satz nicht.

Eilfertig ging sie hinaus, kam dann mit einem großen Eßkorb zurück.

Aus vielen weiß und rot gewürfelten Tüchern holte sie die Schüsseln, servierte sie sehr geschickt.

„Kochst du auch allein?"

„Nein, das besorgen die Diener des Herrn Hauptmanns!"

Blandine setzte sich. Sie, die sonst duftend und überaus gepflegt sich lässig fast flüchtig an reichgedeckten Tischen niedergelassen hatte, — vergaß, daß ihre Schuhe staubig waren, ihre Frisur verdrückt, ihre Hände ohne erfrischende Essenzen ...

*

Sechs müde, tote Wochen hindurch wartete Prinzessin Blandine auf ihren Gemahl. Nach dieser Zeit wurde flüchtig die Stille ihrer Gefangenschaft gestört. Drei Herren trafen ein und wurden sofort zu ihr geführt.

Obgleich die Frau nun viel Zeit hatte, war sie nicht sorgfältig zurechtgemacht. Ihre kostbare Robe sah verdrückt aus, ihr leuchtender Haarhelm wirr und unordentlich. Wohl trug sie lässig einen herrlichen Fächer, auf ihren Händen weiße Spitzenhandschuhe. Dennoch wirkte sie nicht mehr so strahlend schön und sieghaft wie vor sechs Wochen.

„Hoheit sehen uns hier im Auftrage des Königs, ferner im Auftrage Höchstdero Gemahl, Sr. Hoheit des Prinzen Philipp ..."

Befremdet wartete die Frau. Warum kam er nicht selbst? Ihre Augen trafen drei glatte, kalte höfische Gesichter.

„Hoheit haben nur hier zwei Dokumente zu unterschreiben. Das eine, verfertigt im Auftrage des Königs und Sr. Beamten stellen das gesamte Vermögen Ew. Hoheit unter Kuratel ... Ein Vermögensverwalter wird nach der Regelung mit Ew. Hoheit Fühlung nehmen. Bei dieser Gelegenheit haben wir Ew. Hoheit um Angabe sämtlicher Gläubiger zu bitten. Vom königlichen Hof aus wird alles geregelt werden ..."

Eine Pause. Niemand sah die Nacht in der Frau, die hochaufgerichtet vor ihnen stand.

„Seltsam", dachte sie, „daß ich doch nur stehend meine Unterredungen erledige!"

Dann erschrak sie fast über ihren törichten Gedanken in dieser Stunde. In der tiefen Fensternische hockte wie ein schwarzer Gnom Sabine, die Amme.

Da flammte der Stolz, aus zwei uralten Dynastien gezüchtet, wie ein Schwert aus Prinzessin Blandine. Sie schrie auf.

„Was tut eine Magd im Zimmer ihrer Herrin bei Konferenzen? Hinaus ..."

Der Gnom blieb sitzen. Die weiße Haube zitterte wohl etwas. Aber der zahnlose Mund grinste. „Im Auftrage des Königs ..."

Das klang zwar brüchig, eine Greisenstimme. Dennoch standen die Worte wie geschrieben vor der Frau. Sie ließ sich in den Schultern fallen.

„Schnell weiter, machen Sie Schluß!"

Sie gurgelte die Worte heraus.

Wieder wogten Nebel. Wieder kam die gläserne Stimme des Hofmannes:

„Wir haben Ew. Hoheit weiter mitzuteilen, daß auf Befehl des Königs und Wunsche Sr. Hoheit des Prinzen Philipp die Ehe Sr. Hoheit mit Ew. Hoheit geschieden ist! Die Dokumente sind in dreifacher Ausführung fertiggestellt und benötigen nur noch der Unterschrift Ew. Hoheit!"

Das Frauengesicht war nun wächsern geworden. Ohne einen Laut folgte sie der weisenden Hand und schrieb ihren Namen.

Die Schriftzüge wurden zittrig. Die Hofmänner lächelten verhalten. Keine Haltung, bedauerlich bei einer so schönen Frau ...

Keine Haltung ...

Wenn diese kleinen Prinzessinnen etwas klüger wären, würden sie sich doch vorher ein bißchen in der Weltgeschichte umgesehen haben. Da konnten sie dann sehen, wie Menschen aus altem, edlen Blute zu sterben verstanden ...

Denn daß sie nun tot war für ihre Mitwelt, das mußte sie doch endlich wissen ...

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Spiele der Fußballklasse 2 Mannheim

Der erste Maisonntag brachte neben zwei kampflosen Siegen für Daimler-Benz und Rheinau vier hart umstrittene Spiele, bei denen durchweg knappe Ergebnisse registriert wurden.

Es spielten:

TV Viernheim — Kurpfalz Neckarau 2:2
FV Ladenburg — Feßlhof 1:1
Hommelwerke — TV 1846 1:2
VfB Lanz — Bopp u. Reuther 2:3
Daimler-Benz — Wallstadt (kampfl. für D.-B.)
Rheinau — Gerberich u. Co. (kampfl. für Rh.)

Der Spitzenreiter Daimler-Benz war abermals unbeschäftigt, nachdem es Wallstadt vorzog, die Punkte kampflos abzutreten. Es ist dies absolut kein Vorteil für die Benzler, denn die Mannschaft behält am Ende nicht den nötigen Schwung, was wir indes nicht hoffen. Mit zwei weiteren Gutpunkten ohne Kampf hat sich Rheinau wieder auf den zweiten Tabellenplatz geschoben, während Wallstadt auf Platz 3 liegt.

Die Kurpfälzer halten den Rekord mit Unentschieden, den mit dem 2:2 in Viernheim haben sie nun insgesamt in dieser Runde sechs Mal unentschieden gespielt. Bandert und Helfrich schossen die Tore der Hessen, während die Neckarauer Erfolge auf Konto des Innentrios kamen. Ladenburg ist immer noch bemüht, aus der Abstiegszone zu entrinnen und holte aus dem Treffen mit Feßlhof zwei wichtige Punkte. Bei Halbzeit stand die Partie noch 1:1. Hart umstritten war das Treffen Hommel gegen den TV 1846, wobei die Leute aus dem oberen Luisenpark mit einigem Glück die Partie gewannen und auch das Spiel Bopp u. Reuther — Lanz lief ziemlich offen. In der ersten Halbzeit erzielte jede Partei einen Treffer, während sich im zweiten Teil mehr auf Seite der Waldhöfer verlagerte. Simon, Wilhelm und Weidinger buchten die Treffer für Bopp u. Reuther, während für Lanz der Linksaußen und der Mittelstürmer erfolgreich waren.

Das Programm des kommenden Sonntags lautet:

Daimler-Benz — Rheinau
Feßlhof — TV Viernheim
Wallstadt — VfB Lanz
Bopp u. Reuther — Hommelwerke
TV 1846 — Gerberich u. Co.

Die Spiele der Fußballklasse 1 / Staffel 3

Es hat sich etwas lange hinausgezogen das Ende der Pflichtspiele in der Schwetzinger Ecke und oft genug hatte man überhaupt für die restlose Durchführung der Spiele gefürchtet. Immer wieder gab es Spielausfälle und kampflose Siege, aber das Gros der Spiele wurde doch untergebracht, so auch der Schlußtag mit den Treffen:

Hockenheim — Neulußheim 8:3
Kirrlach — Brühl 3:0

Die Hockenheimer hatten gegen den Nachbar Neulußheim noch einmal die Schießstiefel herausgeholt, und erzielten einige besonders hübsch eingeleitete Treffer. Neulußheim war in seinen Leistungen recht schwach, so daß man schon bei der Pause den sicheren Erfolg der Hockenheimer voraussagen konnte.

Auch Kirrlach ließ zu Haus gegen den FV Brühl spielend klare Ueberlegenheit erkennen, welche mit 3:0 schließlich unter Beweis gestellt wurde.

Am Ende der Spiele lohnt es sich, rückblickend noch einmal die Tabelle zu sichten. Als Meister stand bekanntlich seit Wochen der SpVg 98 Schwetzingen fest, der keine Niederlage erlitt und nur einen einzigen Punkt abgab. Hockenheim, Wiesental und Neulußheim brachten es auf 21, 19 bzw. 15 Punkte, während Reilingen deren 14 erreichte. Philippsburg und Brühl kamen zu je sechs Punkten und Kirrlach bildet das Schlußlicht mit vier Punkten aus 14 Spielen.

Städte-Wettkampf Mannheim—Mainz im Schießen

Auf dem an der Waldpforte bei der Gartenstadt Waldhof ideal gelegenen Schießstand der Schützengemeinschaft Diana Mannheim-Waldhof fand am Sonntag, 3. Mai, der Rückkampf im Schießen Mannheim-Mainz statt. Mannheims Vertretung mit Kleinkalibergewehren waren von Diana: Baumgart, Gerard, Renk, Schneckenberger, von Schützengemeinschaft 06 Mannheim: Emig, Kuhn, Schäfer, Steinherr, von Schützenges. Neckarau: Beisel, Orth, Schleich, vom Polizeischützenverein: Bauer. Entfernung 50 Meter, je Schütze 15 Schuß in den drei Anschlagsarten liegend, kniend und stehend freihändig. Ergebnis: Mannheim 1841 Ringe, Mainz 1721 Ringe. (Vorkampf in Mainz: Mannheim 1822 Ringe, Mainz 1663 Ringe). Beste Schützen von Mannheim: Baumgart 163 Rg., Beisel 161 Rg. und Steinherr 157 Rg., von Mainz: Hubert 157 Rg., Schönbach 156 Rg. und Niederberger 152 Ringe.

Mannheims Vertretung mit Wehrmannsgewehr: von Diana: Baumgart, Gerard, Renk und Schneckenberger, von Neckarau: Beisel, von 06: Emig, Kuhn und Schäfer. Entfernung 175 Meter, 15 Schuß in drei Anschlagsarten auf die 20kreisige Brustringscheibe. Ergebnis für Mannheim 1630 Ringe, für Mainz 1339 Ringe. (Vorkampf in Mainz: Mannheim 1587 Rg., Mainz 1516 Rg.) Es ist gegenüber dem Vorkampf im Oktober vorigen Jahres in Mainz eine beiderseitige Formverbesserung festzustellen, doch blieb auch diesmal Mannheim wieder überlegener Sieger. Der Wettkampf fand im Beisein von Bezirkssportführer Stolf-Mannheim, Kreisschützenführer Hetler-Mannheim, Kreisschützenführer Fuchs-Mainz und Unterkreisschützenführer Kochler-Mainz statt. Fuchs-Mainz dankte für die herzliche kameradschaftliche Aufnahme, die seine Mainzer Schützen in ihrem Mannheimer Kameradenkreise gefunden habe und sagte auch für die Zukunft eine weitere Pflege guter freundnachbarlicher Kameradschaft zu. Der Erfolg ist ein Beweis dafür, daß auch die Mannheimer Schützen, trotzdem viele ihrer Kameraden bei der Wehrmacht stehen, die Waffe zu führen wissen.

Kleine Umsätze an den Aktienmärkten

Berlin, 5. Mai.

Bei kleinen Umsätzen und zahlreichen Strichnotierungen herrschte zum Beginn des Aktienverkehrs ein festerer Grundton vor, im großen und ganzen waren aber die Wertschwankungen gering. Vielfach mußten sich die Notierungen auf Vortagsbasis. Am Montanmarkt blieben Vereinigte Stahlwerke mit 168½ unverändert. Höher liegen um 0,75 und Mannesmann um ½ v. H. Andererseits gaben Klöckner gegen die Kassanotiz vom 1. v. M. um 1,75 v. H. nach. Am Braunkohlenaktienmarkt veränderten sich nur Ilse-Genußscheine, die ½ v. H. hergaben. Bei den Kaliwerten wurden Kali-Chemie und Salzdetfurth gestrichen und Wintershall um 0,25 v. H. höher bewertet. In der chemischen Gruppe zogen Schering um 1 v. H. an. Rütgers kamen um 0,75 v. H. höher zur Notiz. Farben blieben unverändert. Bei den Elektrowerten erhielten Deutsche Atlanten, Licht und Kraft, Lahmeyer und die beiden Siemens Aktien eine Strichnotiz. AEG erhöhten sich um 0,75 und Gesfürel um 1 v. H. Akkumulatoren gaben um 1 v. H. nach. Am Markt der Versorgungswerte zogen Schles. Gas um 1 v. H. an. Sonst waren nach beiden Seiten nur Veränderungen von 0,25 v. H. zu verzeichnen. Autowerte lagen fest. Es gewannen BMW 0,50 und Daimler 1 v. H. Am Markt der Maschinenbaufabriken wurde die Notiz für Demag ausgesetzt, da nur Nachfrage bestand. Rheinmetall Borsig befestigte sich um 1 v. H. Metallwerte lagen gut behauptet. Bauwerte wurden durchweg gestrichen. Textilwerte überwiegend gestrichen. Bremer Wolle gaben 1 v. H. her. Zu erwähnen sind noch Zellstoff Waldhof mit + 0,75, Zeiss mit + ¾ und andererseits Deutsche Linoleum, die 0,75 und Schultheiß, die ½ v. H. einbüßten. Reichsbankanteile wurden auf 144,25 gegen 145 heraufgesetzt. Am Markt der variablen Renten notierten Reichsaltbesitz 165,25 gegen 165,30.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Anlieferungen von **Brotgetreide** haben etwas nachgelassen. Die in der Bekanntmachung der HVG vom 28. 3. 1942 in Ziffer I und III erteilte Ermächtigung zur Abnahme von Roggen und Weizen vom Erzeuger unter Zugrundelegung des Märzpreises wird bis zum 31. Mai Roggen- und Weizenmengen an die HVG bis zum 1. Juni 1942 verlängert.

Die Anlieferungen an **Braugerste** und **Industriegerste** sind sehr minimal. Es ist auch in Betracht zu ziehen, daß nunmehr die Saison nahezu bei Brau- und Industriegerste als abgeschlossen anzusehen ist.

Am **Hafermarkt** sind Umsätze nicht bekannt.

Das **Weizenmehlgeschäft** liegt weiterhin ruhig. Die Abrufe erfolgen im Rahmen der vorhandenen Bezugscheine. Roggenmehl ist weiterhin gut gefragt und wird auch von Norddeutschland regelmäßig abgenommen.

Der **Futtermittelmarkt** liegt weiterhin still.

Regelung des innerdeutschen Bierversandes

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft hat unter dem 20. 4. 1942 eine Anordnung 66 betr. Regelung des innerdeutschen Bierversandes (RNVBl. Nr. 34 vom 28. 4. 1942 erlassen, deren Vorschriften für das innerdeutsche Bierversandgeschäft der Versandbrauereien gelten und zwar ohne Rücksicht darauf ob die Lieferungen direkt oder über die Bierverleger (Agenten, Kommissionäre und Provisionsvertreter) erfolgen. Von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab dürfen nur diejenigen Brauereien das Bierversandgeschäft betreiben, die als Versandbrauereien anerkannt worden sind. Brauereien und Bierverleger, die das Bierversandgeschäft neu aufnehmen oder die den Bierversand auf neue Absatzgebiete oder neue Absatzstätten ausdehnen wollen, bedürfen hierzu mit sofortiger Wirkung der Genehmigung durch den Vorsitzenden der Hauptvereinigung. Diesem obliegt es, insbesondere zur Abstellung unwirtschaftlicher Lieferbeziehungen bestimmte Anordnungen für den Bierversand zu überwachen, zur Sicherung und Ordnung sowie zur Einschränkung des Bierversandes und zur Begrenzung der Absatzgebiete zu treffen und die Geschäftsbeziehungen der Versandbrauereien und Bierverleger zu ihren Abnehmern zu regeln. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung wird zur Durchführung der Anordnung nähere Bestimmungen treffen. Die Anordnung ist am Tage der Verkündung in Kraft getreten.

* **Badenia Glasversicherungsverein a. G. Karlsruhe.** Die oHV der Badenia Glasversicherungsverein a. G. Karlsruhe genehmigte den Bericht über das Geschäftsjahr 1941 und beschloß, den Ueberschuß von RM 7917 nebst Vortrag aus 1940 mit RM 2960, zus. RM 10 877 dem Rücklagekonto zuzuführen. Die satzungsgemäß ausscheidenden AR-Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. An Stelle des ausscheidenden stellvertretenden Aufsichtsratsmitglieds Richard Salz (Pforzheim) wurde Ad. Willer (Karlsruhe) neu gewählt. Der Verein kann auch in diesem Berichtsjahr auf ein befriedigendes Ergebnis hinsichtlich des Versicherungsbestandes und des Prämienaufkommens zurückblicken. Der Versicherungsbestand hat sich von 2368 auf 2402 erhöht, das Prämienaufkommen von 50 222 auf 50 692 RM. Der Schadensverlauf ist als normal zu bezeichnen. Das Schadensaufkommen aus dem Prämienaufkommen betrug rund 47,3 v. H. gegen 48 v. H. im Vorjahre.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	5.	4.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	...	...
Altbes Dt Reich	165,1	165,6
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	...	...
4½ Mannheim 26	...	...
4½ Pforzheim 26	...	...
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp Gof. R 13–15	...	...
4½ Mein. Hyp Bank R 3 und 4	—	...
4½ Pfälz. Hyp Bank 24–26 R 2–9	...	...
4½ Rh Hyp -R 44 u 45	103,5	103,5
4 Rh Hyp.-Bank 45	102,5	102,5
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
4½ Dt Ind.-Bank 39	104,1	104,1
5 Gelsenkirchen v 36	... *	100,5
4½ Krupp v 39	... *	104,5
4½ Ver Stahlwerke	106,0	106,0
4 IG Farb Bdl-Anl 29	... *	118,0
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	167,0	167,0
Adlerwerke Klever	167,0	168,7
Adt. Gebr	117,0	117,0
A E G	184,5	184,0
Aschaffenb Zellstoff	...	...
Augsb.-Nürnb Masch	227,0	227,5
Bayr Motorenwerke	216,0	217,5
Brown Boveri & Cie	178,5	178,0
Contin Gummi	184,5	158,5
Daimler-Benz	194,0	192,0
Deutsche Erdöl	170,1	171,0
Dt Gold u Silber	263,0	261,5
Deutsche Steinzeug	243,0	243,0
Durlacher Hof	164,0	164,0
Eichbaum-Werger	188,0	188,0
Elektr Licht u Kraft	...	203,5
Enzinger Union	...	...
IG Farben	210,0	210,0
Gesfürel	229,2	227,0
Grün u Bilfinger	...	151,0
Harpener Bergbau	162,5	163,0
Heidelberger Zement	160,0	160,0
Horch Berge	161,0	...
Holzmann Ph.	160,5	160,5
Klein Schanzl. Becker	...	...
Klöckner-Werke	170,0	170,0
Lanz A.G.	167,5	160,0
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf Walzm	...	...
Mannesmann	168,0	168,5
Metallgesellschaft	230,0	230,0
Rhein Elektr. Mannh	...	198,0
Rhein-Westf Elektr	198,0	198,0
Rütgers	163,7	163,0
Salzdetfurth	...	...
Salzwerk Heilbronn	200,0	...
Schwartz-Storchen	...	...
Seilindustrie (Wolff)	137,0	137,0
Siemens u Halske	...	...
Süddeutsche Zucker	198,0	198,0
Zellstoff Waldhof	138,5	134,0
BANKEN		
Badische Bank	...	...
Bayr Hyp u W.-Bank	141,0	141,0
Commerzbank	140,0	144,5
Deutsche Bank	150,0	152,0
Deutsche Reichsbank	144,0	143,5
Dresdner Bank	148,0	147,5
Pfälz Hyp-Bank	...	145,0
Rhein Hyp-Bank	180,0	180,0

*) Zwischenkurs

FAMILIEN-ANZEIGEN

Als Verlobte grüßen:
Kathie Benzinger — Richard Koch, Gefreiter (z. Z. im Felde). Mannheim (Pflügersgrundstr. 15), Edingen (Grenzhöferstraße 17), 5. Mai 1942. St5180

Mein kurzes Glück ist zerbrochen. Schmerzerfüllt erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein heißgeliebter Mann, mein jüngster hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, unser braver Schwiegersohn und Cousin

Alfred Wolf

Uffz. u. Gruppenführer in einem Inf.-Regt.; ausgez. mit dem EK II und dem Westwallabzeichen

nach glücklich überstandenem Westfeldzug seiner an seinem ersten Hochzeitstag erlittenen schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten im Alter von 27 Jahren erlegen ist. In treuer Pflichterfüllung gab er sein junges Leben für sein Vaterland. Wir wollen unseren Schmerz so tapfer tragen, wie er gekämpft hat.

Mannheim (Gr. Merzelstr. 35, Dalbergstraße 4).

In tiefer Trauer:
Dorle Wolf geb. Dreißigacker; Christiane Wolf Ww.; Albert Wolf und Familie; Eugen Wolf und Familie; Arthur Wolf und Familie; Ludwig Dingen und Frau Else geb. Wolf; Nic. Dreißigacker mit Angehörigen; Alois Langmantel und Familie.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

Es erreichte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein herzensguter, innigstgeliebter Mann, der Vater seines zu erwartenden Kindes, unser lb. braver, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager u. Schwiegersohn

Pg. Robert Bollet jr.

Kriegswerkmeister bei einer Infanterie-Division

bei den schweren Kämpfen im Osten, kurz nach Vollendung seines 27. Lebensjahres in treuer Pflichterfüllung, nach einjähriger glücklicher Ehe sein Leben für Führer, Volk u. Vaterland geopfert hat.

Mannheim, den 5. Mai 1942.

In tiefer Trauer:
Anneliese Bollet geb. Gassner; Robert Bollet, Elektromeister, und Frau Käte geb. Bauer (S 4, 5, und Am Schelmenbuckel 30); **Friedrich Gassner** (Uffz. z. Z. im Westen) u. **Frau Johanna geb. Timmer** (Waldstückerweg Nr. 14); **Eugen Bollet** (Obergefreiter, z. Z. im Osten).

Statt Karten!

In der Frühe des 1. Mai entschlief sanft, Frau

Leni v. Köler geb. Salter

Sie war die Sonne unseres Lebens. Hell leuchtet uns ihr wunderbares Bild auch fernerhin voran auf unserem weiten Weg. In unseren Herzen halten wir sie für immer fest u. warm umfangen, und unsere Liebe u. Dankbarkeit werden niemals erlöschen.

Mhm.-Feudenheim (Ziethenstraße 109).

Dr. Hans v. Köler
Hans-Sigismund v. Köler

Todes-Anzeige

Unsere lb. Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Rosa Zöller

ist nach langem u. schwerem Leiden, wohlvorbereitet im 70. Lebensjahr in den Frieden des Herrn eingegangen.

Mannheim (Waldhofstr. 127), den 4. Mai 1942.

Karl Dorner u. Frau Anna geb. Zöller. - **Hermann Zöller und Frau. - Luise Zöller und Verwandte.**

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, dem 6. Mai, 11.30 Uhr vormittags, von der hiesigen Leichenhalle aus.

Das Seelenamt für die Verstorbene findet am Donnerstag, dem 7. Mai, in der St. Nikolauskirche (Erlenh.) statt

Nach einem Leben voll rastloser Arbeit u. Aufopferung bis zum letzten für die leidende Menschheit ist unser geliebter Gatte, Vater u. Bruder

Dr. med. Otfried Mampell

am 3. Mai, früh 1 Uhr, im 67. Lebensjahr verschieden.

Mannheim, den 5. Mai 1942.

Familie Mampell.

AUTOMARKT

Fahrzeugbau Fr. Weigold, Gärtnerstraße 20, Ruf 505 16. Lastkraftwagen und Personenwagen-Anhänger, offen u. geschlossen

Hanomag-Auto, Garant. z. Schätzwert v. 1140 Mk. zu verk. Anfr. unt. Fernruf 403 09. St5244

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Achtung, Ortsfrauenschaftsleiterinnen: 7. Mai, 15 Uhr, wichtige Schulung in der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes, L 2, 11. Achtung, Ortsabteilungsleiterinnen für Volks- und Hauswirtschaft: 7. Mai, 15 Uhr, wichtige Schulung in der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes, L 2, 11. - Horst-Wessel-Platz: 6. Mai, 18 Uhr, wichtige Schulung der Stab-, Zellen- u. Blockfrauenschaftsleiterinnen Mollstr. 45a. - Käfertal-Nord: 7. Mai, 15—20 Uhr, Ausgabe der Beitragsmarken bei Gehris.

Amtl. Bekanntmachungen

Verteilung von Apfelsinen. Am Dienstag, dem 5. Mai, und Mittwoch, dem 6. Mai 1942, werden bei den hiesigen Obst- und Gemüsegroßverteilern, soweit diese beliefert werden (auch bei den ambulanten Verteilern, die die Märkte besuchen), auf den Abschnitt O 2 des blauen Einkaufsausweises - Jgd - für Versorgungsberechtigte von 14—18 Jahren ½ kg Apfelsinen abgegeben. Die Ware konnte nur einem beschränkten Kreise von Kleinverteilern zugeteilt werden. Die hiernach belieferten Geschäfte wollen einen entsprechenden Aushang in ihren Läden anbringen. Die Kleinverteiler sind verpflichtet, die Abschnitte O 2 abzutrennen und bei unseren Zweigstellen gegen Empfangsbescheinigung abzuliefern. Die Einkaufsausweise für Kinder bis zu 6 Jahren in gelber Farbe werden demnächst auch beliefert. Die Haushaltungen, die bis Mittwoch, den 6. Mai 1942, 19 Uhr, die Apfelsinen nicht abgeholt haben, haben ab Donnerstag keinen Anspruch mehr auf Lieferung. Städt. Ernährungsamt Mannheim. (189

Ausgabe von Seefischen. - Die nächste Fischverteilung erfolgt am Dienstag, dem 5. Mai 1942, ab 15 Uhr, gegen Vorlage der **gelben** Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsst.	Nr. d. Ausw.-Karte
1 Appel	121— 470
2 Graßberger	1761—1820
und	1— 200
3 Heintz	181— 480
4 Keilbach	431— 900
5 Krämer	21— 670
6 Frickinger	451—1030
7 Mayer	181— 720
8 Müller	131— 600
9 Nordsee, S 1	1321—3560
und für Schiffer	
9a Nordsee, Mittelstr.	861—1480
10 Reuling	391—1070
11 Seppich	631—1410
12 Vogelmann	451—1260
13 Wittig	1— 440
14 Zellfelder	171— 350
15 Zöller	171— 430
16 Adler	210— 610
17 Eder 1—80 u.	871— 950
18 Erdmann	121— 300
19 Roth	1— 170
20 Droll	131— 310
21 Betz	81— 150
22 Hofmann	31— 110
23 J. Schreiber, F'feld	191— 260
24 J. Schreiber, Seckh.	761— 880
25 J. Schreiber, S'hofen	101— 220
26 Goedecke, Seckenh.	51— 170
27 Ueberle	391— 930
28 J. Schreiber, N'heim	41— 80
29 J. Schreiber, Neckarauer Str.	51— 90
30 Gem.-W., Uhlandstr.	51— 90
31 Gem.-W., Wallstadt	41— 70
32 Gem.-W., H.-Lanzstr.	31— 80
33 Gem.-W., Mittelstr.	211— 250
34 Schreiner, Sandhofen	1— 300
35 Koch	41— 330
36 Wellenreuther	41— 210
37 Walk	201— 420
38 Gugger	121— 310
39 Anker	41— 120

Der Anspruch auf Lieferung verfällt, falls die Abholung nicht am Mittwoch, dem 6. Mai 1942 erfolgt. - Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Ausgabe von Seefischen. Die nächste Fischverteilung erfolgt am Mittwoch, 6. Mai 1942, ab 9 Uhr vorm., gegen Vorlage der **gelben** Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsst.	Nr. der Ausweisk.
1 Appel	471— 570
2 Graßberger	201— 250
3 Heintz	481— 580
4 Keilbach	901—1050
5 Krämer	671— 830
6 Frickinger	1031—1170
7 Mayer	721— 900
8 Müller	601— 740
9 Nordsee, S 1, 2	3561—4120
9a Nordsee, Mittelstr.	1481—1680
10 Reuling	1071—1280
11 Seppich	1411—1560
12 Vogelmann	1261—1450
13 Wittig	441— 590
14 Zellfelder	351— 390
15 Zöller	431— 520
16 Adler	611— 740
17 Eder	81— 130
18 Erdmann	301— 360
19 Roth	171— 220
20 Droll	310— 350
27 Ueberle	931—1070
34 Schreiner	301— 380
35 Koch	331— 430
36 Wellenreuther	211— 260
37 Walk	421— 490
38 Gugger	311— 370

Der Anspruch auf Lieferung verfällt, falls die Abholung nicht am Donnerstag, 7. Mai 1942, erfolgt. Städt. Ernährungsamt Mannheim. (189

Oeffentliche Erinnerung! - Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bzw. werden fällig spätestens am: 5. 5. 42: Schulgeld der Höheren Lehranstalten und der Mittelschule (Luisenschule) für Mai 1942; 10. 5. 42: das 2. Viertel 1942 der mit besonderem Steuerbescheid angeforderten Bürgersteuer; 10. 5. 1942: Die bis dahin fällig werdende Vergnügungssteuer; am 10. 5. 1942: Die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen und Säumniszuschläge. — An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes bzw. der Gemeindebetreibungsordnung mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag bzw. Versäumnisgebühr) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Betrages verwirkt. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Stadtkasse.

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim. Zahlungs-Aufforderung! Die Beiträge zur Krankenversicherung und zum Reichsstock für Arbeitseinsatz (Arbeitslosenversicherung) sind von den Betrieben, die die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst berechnen, am zweiten Tage nach jeder Lohn- und Gehaltszahlung zu entrichten. Soweit diese Betriebe die Zahlung der Beiträge für den Monat April 1942 bis heute nicht vorgenommen haben, ergeht hiermit die Aufforderung, die Beitrags-Entrichtung innerhalb einer Woche nachzuholen. Von allen übrigen Arbeitgebern sind die Beiträge innerhalb 7 Tagen nach Zustellung der Beitragsrechnung einzuzahlen. Bei Zahlungsverzug muß ein einmaliger Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. der rückständigen Schuld erhoben werden, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung. Mannheim, den 5. Mai 1942. — Der Vollstreckungsbeamte. 8

VERMISCHTES

DRK Kreisstelle Mannheim - Rotkreuzheim - Kochkurse L 9, 1. Gründlich. Erlernen der bürgerlichen sowie der vegetarischen Küche und des Backens in zweimonatlich. Kursen. Unterrichtszeit von 8½ bis 1 Uhr. Preis des Kurses: RM 65.— Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 10 bis 12 Uhr. 396

VERLOREN

Braunen Lederhandschuh, rechts, vor dem Rennplatz verloren. - Abzugeb.: Schopenhauerstr. 17, Fernruf Nr. 419 92. 13 610

Grundstück- u. Kapitalmarkt

Ländl. Anwesen, schön gelegen, Garten u. 10—12 Zimmern, u. reichlich Nebengelassen, Gewerbe (Nähbetrieb) und Wohnung, Nähe Post und Bahn, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Eingehende Angaben üb. Preis, Belastung, Größe usw. erb. unt. A 7440 an Anzeigen-Mittler Georg Blank, München 2. 12889

FINANZ-ANZEIGEN

Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Freitag, 29. Mai 1942, 15 Uhr, in den Geschäftsräumen unserer Gesellschaft, Mannheim, Akademiestr. 4/8, stattfindenden **ordentlichen Hauptversammlung** eingeladen. — Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes und der Vermögens- und Gewinn- und Verlustrechnung für 1941. - Erteilung der Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrat.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Beschlußfassung über die Aenderung des § 13 Abs. 1 der Satzung (Vergütung an den Aufsichtsrat, Anpassung an die Kapitalberichtigung sowie Beschlußfassung über die künftige Höhe der Aufsichtsratstantieme.)
5. Wahl des Abschlußprüfers für 1942.

Zur Ausübung des Stimmrechtes in der öffentlichen Hauptversammlung müssen die Aktien spätestens am Dienstag, dem 26. Mai 1942, bei der Gesellschaftskasse oder bei der Dresdner Bank, Filiale Mannheim, oder den übrigen Niederlassungen der Dresdner Bank hinterlegt werden.

Mannheim, den 30. April 1942.
Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft. — Der Vorstand.

HEIRATEN

Junger Mann, 26 J. alt, wünscht Bekanntschaft mit Mädel von 19—25 J., evtl. auch jg. Witwe mit Kind, zwecks spät. Heirat. Gefl. Zuschriften erbeten unter P St 5207 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heirat. Dame mit schön. Heim u. Bargeld w. brav. Herrn in sich. Posit. ab 59 J. kennen zu lern. Zuschr. u. St 4976 an d. Gesch.

Alleinst., gutaussch. Herr, schlk., 48 J., in ges. Posit., wü. Heirat mit Geschäftsfrau bis 45 J. Zuschriften u. P St 5214 a. Gesch.

Tüchtige Landwirtstochter, 25 J. alt, kath., vermögend, mit Kind, wünscht sich baldigst mit brav. Mann bis zu 45 J. zu verheirat. Vermögen nicht erforderl. Wwr. mit Kind nicht ausgeschlossen. Zuschriften unt. St 5228 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zw. Heirat einf. Frl. ohne Vermög., auch mit Kind, Alter v. 36-45 J. Bin 54 J. alt, evgl., Wächter ein. Wach- u. Schl.-Fa. Zuschr. u. St 5220 an d. Gesch.

Geschäfts-Empfehlungen

Hele hilft! Dauer-Thalyform für den Sommer. Malzkeks zum Rohessen als Kraft-Ergänzungs- und Heilkost. Packg. RM 1.-. Alleinverkauf: Thalysia - Reformhaus Karoline Oberländer, Mannheim O 2, 2 (am Paradeplatz). 213

Eiltransport Schmidt, G 2 Nr. 23, Ruf 215 32, empfiehlt sich für Kleintransporte aller Art. 13061

Eisenwaren — Haushaltartikel — Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer, K 1, 4, Breite Straße. 43

Photo-Kloos, C 2, 15 — 1. Fachgeschäft für Photo-Bedarf. Gegründet 1896. Anerk. Fachhändler für Behörden u. Industrie. 383

Institut für Damenbart-Entfernung (garantiert dauernd und narbenfrei. — Ultra-Kurzwellen.) — Schwester A. Ohl aus Frankfurt a. M. — 2 Staatsexamen. Sprechst. in Mhm.: O 5, 9-11, 1 mittwochs, donnerstags u. freitags 9 bis 12, 13 bis 18 Uhr. Fernruf Nr. 278 08.

Medizinal - Verband Mannheim, T 2, 16 (gegr. 1884) versichert Familien u. Einzelpersonen für freien Arzt u. Apotheke. Sterbegeld bis M 100.—. Wochenhilfe bis M 50.—. Verpflegung und Operation in Krankenanstalten. Zahnbehandlg. Heilmittel. Bäder. Monatsbeiträge: 1 Person M 4.50, 2 Personen M 6.50, 3—4 Personen M 7.50, 5 und mehr Personen M 8.50. Aufnahmebüro: T 2, 16 und in den Filialen der Vororte. 356

Gehweg - Reinigung übernimmt Robert Moser, Eichendorffstr. 46, Fernsprecher 504 33. (270

Gesichtshaare, Warzen und Leberflecken entfernt mittels Diathermie Geschwister Steinwand, P 5, 13 - 25 Jahre am Platze - Fernsprecher 280 13. 208

Schreibmaschinen Rechenmasch., Addiermaschinen werden sachgemäß repariert. All.-Verk. der Continental - Schreibmaschinen J. Bucher, Mannheim, B 1, 3, Fernsprecher 242 21.

Drahtmatratzen. Neuanfertigung, Reparaturen — Neubespannen, Verstärken. Heitmann, Drahtmatratzenfabrik, Waldhofstr. 18, Ruf Nr. 520 65. 318

Zylinderschleiferei Otto Krauth, Ing., Mannheim, Dalbergstr. 8, erledigt prompt und sorgfältig alle ins Fach schlagenden Arbeiten. — Bitte, rufen Sie bei Bedarf die Nr. 222 07 an. (188

Transporte aller Art, auch Möbeltransporte, besorgt zuverlässig Alfred Essig, genehmigt. Güternahverkehr, Mh., Speizengarten 5, Reihe Nr. 7. Postkarte genügt

Wer hat Stoff? Anfertigung auch bei zugebrachten Stoffen. Wilhelm Krieger, vorm. Krieger u. Berkemeier, Herrenschneiderei, Tuchlager P 5, 13, Tel. 285 25

Umzüge und Lagerung übernimmt fachmännisch: Wilhelm Kraus, Pumpwerkstr. 26, Fernspr. 534 83

Nähmaschinen aller Systeme und Fabrikate repariert: Stell, Mechaniker, T 6, 33, Tel. 272 81. Kaufe gebr. Maschinen. 485

Die Färberei und chem. Reinigung ist in der gegenwärtigen Zeit zur Erhaltung Ihrer Kleidungsstücke sehr notwendig. Bringen Sie deshalb bei Bedarf Ihre Garderobe zur fachmännischen Behandlung in die Firma Rübsamen, das bekannte Fachgeschäft, Karl-Benz-Straße 28, Fernsprecher 527 21 oder in die Filiale Qu 4, 19, Fernspr. 226 51. — Bei dringenden Fällen, wie Trauergarderobe, sind wir bemüht, Sie in kürzester Frist zu bedienen. (351

Verdunklungs - Fall- und Zug-Rollos u. Wachstuch (Imitation) am Lager. Ferner Läufer und Teppiche aus Zellstoff, soweit Vorrat. Wenn wir auch während des Krieges nicht alle Wünsche unserer Kunden erfüllen können, so sind wir doch jederzeit bemüht, unsere Käufer zufriedenzustellen und fachmännisch zu bedienen. M 4, 11. Schürech, das bekannte Spezialhaus, Mannheim, F 2, 9, nur einige Schritte vom Marktplatz. Fernsprecher 220 24. 182

WERBE ANZEIGEN

Altbewährte pharmazeutische Präparate

haben jahrzehntelange Erfahrung zur Voraussetzung. Sie sind das Ergebnis vielseitiger Forschung. Ihre Herstellung erfordert sorgfältige Überwachung. Ihre Erprobung vollzieht sich Jahr für Jahr. Solche Präparate verdienen Vertrauen.

SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN

Pelz-Aufbewahrung
Guido Pfeifer
O 2 Nr. 2 - Paradeplatz - eine Treppe

Perianer
gehen sparsam mit Peri-Erzeugnissen um, weil sie den Wert zu schätzen wissen.
PERI
Dr. Korthaus
DR. KORTHAUS · FRANKFURT A. M.

Gut rasiert - gut gelaunt!

Der Wecker rasselt...
Raus aus den Federn, ran an die Arbeit! Frühstück mitnehmen. Vor allen Dingen Brot, gutes, nahrhaftes und leichtverdauliches Brot!
Stadt Vollkornbrot nach Felke.
Stadt im neuform-Reformhaus

Reinigen mit Sorgfalt der Hausfrau tägliche Aufgabe – durch WIT stets leicht gelöst.
6 Standard-Helfer für die Hausfrau
Mit Bildergutschein und Wertmarke

Schönheitsschaum SAXOBELL
durchblutet und glättet die Haut. Nur Durchblutung bewirkt Hautbelebung, Hauternährung. Eine Gesichtspackung daheim zur Pflege
im guten Fachgeschäft

Für harten Bart und zarte Haut

Regie
ZIGARETTEN
MILDE SORTE
MEMPHIS
DRITTE SORTE
NIL
AUSTRIA

Für Ihre Gesundheit
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.
Camelia

Zu Eimer und Schrubber gehört
Sirax
das Scheuerpulver
AUS DEN SIDOL-WERKEN

OFFENE STELLEN

Flugmotorenwerke Ostmark suchen: Werkzeugmaschinen-Konstrukteure für die Entwicklung modernster Hochleistungs-Sondermaschinen. Nur bewährte Fachleute wollen sich melden. Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch, sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an die Flugmotorenwerke Ostmark Ges. m. b. H., Wien 1, Teinfaltstraße 8, ZA Gefolgschaft. 1081

Löwe - Radio sucht für sofort: Assistent für den Leiter der Organisation unserer Werke. — Kenntnisse: Betriebsabrechng., Lohnabrechnung, Materialerfassung, innere Betriebsorganisat., Inventurfragen, Bilanzwesen. - Bewerber muß in der Lage sein, selbständig zu arbeiten und Verbesserungsvorschläge zu entwerfen u. durchzuführen. Kenntnisse müssen in praktischer Tätigkeit erworben sein. - Bewerber, die diese Voraussetzgn. erfüllen, werden gebeten, sich unter Einreichung von Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sowie unter Angabe des frühesten Eintrittstermines, der Höhe des zuletzt bezogenen Gehaltes, u. d. Gehaltsansprüche zu wenden an: Löwe-Radio AG, Berlin-Steglitz, Wiesenweg 10.

Für Prüfwesen: Abteilungsleiter mit umfassenden Kenntnissen im Prüfwesen suchen Flugmotorenwerke Ostmark. Ferner: Ingenieure und Assistenten mit Betriebserfahrungen und Kenntnissen auf dem Gebiet neuzeitlicher Meßmethoden u. der Maßprüfung. Meister für Eingangsprüfung von Schmiedestücken, mögl. Schmiedefachmann aus dem Gesenkschmiedefach. Prüfmeister für die mechanische Fertigung mit Erfahrung im Messen von Massenfabrikationsteilen und neuzeitlichen Meßmethoden. Prüfmeister für Maßprüfung und Erprobung von Vorrichtungen. Erste Fachkräfte aus dem Werkzeug- u. Vorrichtungsbau bevorzugt. Fachleute für die Konservierungs - Anlagen. Meister für Feinmeßraum mit Erfahrungen im Feinmeßwesen. Bewerber des Feinmechanikerhandwerks od. Werkzeugmeister bevorzugt. Gute und schnelle Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Bewerbungen mit Lichtbild und üblichen Unterlagen unt. Kennwort PW an Flugmotorenwerke Ostmark, Wien I, Teinfaltstr. 8, ZA-Gefolgschaft. 1081

HALBERG sucht Dolmetscher m. guter Kenntnis der russischen Sprache zur Betreuung ukrain. Zivilarbeiter. — Angeb. mit d. üblichen Unterlagen sind zu richten an die Personal-Abteilg. der Halberg, Maschinenbau u. Gießerei A.-G., Ludwigshafen a. Rhein, Schließfach 542. 13659

Für Betriebsmittelfertigung suchen Flugmotorenwerke Ostmark: Betriebs-Ingenieure, Betriebs - Techniker, Fertigungsplaner, techn. Sachbearbeiter und Meister. Ausgezeichnete Kenntnisse im Werkzeugbau, Maschinenbau und Maschinen-Reparatur, tunlichst auch Refa-Kenntnisse, Voraussetzung. Gute und schnelle Aufstiegsmöglichkeiten geboten. - Bewerbungen mit Lichtbild und den üblichen Unterlagen unt. Kennwort BTRF an Flugmotorenwerke Ostmark, Wien I, Teinfaltstraße Nr. 8, ZA-Gefolgschaft. 1081

Lagerist, umsichtiger Mann, sofort od. spät. von Zeitschriftenfirma gesucht. — Angebote mit Angabe des Alters u. Verdienstes unt. M H 4232 an Ala Anzeigen-Gesellsch. m. b. H., Mannheim.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für Kurbelgehäuse und Apparatebau: Betriebsassistenten (auch Jung-Ingenieure) mit Fach- u. Hochschulbildung, möglichst mit Praxis in zerspanender Bearbeitung. - Werkmeister mit langjährig. Betriebspraxis, tunlichst auch Fachschulbildung, mit gut. Kenntnissen im Drehen, horizontalem Bohren, Schleifen und Fräsen. Gute und schnelle Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Bewerbungen mit Lichtbild und üblichen Unterlagen unt. Kennwort XIII an Flugmotorenwerke Ostmark, Wien I, Teinfaltstr. 8, ZA-Gefolgschaft. 1081

Zuverlässiger Ausfahrer gesucht. Gustav Urban, Lichtpaus- und Zeichenbedarf, O 7, 23. St5183

Nebenverdienst! Wir suchen in Mannheim - Feudenheim eine zuverlässige Person (Mann od. Frau) zur Belieferung von fest. Zeitschriftenbeziehern usw. (Ortsagentur). Meldung schriftlich erbeten unt. Nr. 13 661 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Mehrere Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen gesucht. - Brauerei Habereckl. 9217

Ausläufer oder Ausläuferinnen auch für halbe Tage gesucht. Blumenhaus Flora, P 7, 14a.

Hilfsarbeiterinnen, zuverlässig u. pünktlich, sofort gesucht. — Mineralwasserfabrik, Dalbergstraße 6. 13 239

Sekretärinnen mit guter Schulbildung, perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, suchen Flugmotorenwerke Ostmark für interessante, große Arbeitsgebiete. Gute u. schnelle Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Bewerbungen mit Lichtbild und üblichen Unterlagen unt. Kennwort „Sekretärin" an Flugmotorenwerke Ostmark, Wien I, Teinfaltstr. 8, ZA-Gefolgschaft.

Kontoristin für buchhalterische Arbeiten für halbe Tage sucht: Modehaus Neugebauer. 32

Einige Frauen werden eingestellt, auch halbtags. Holzstr. 11, prt.

Suche Frau z. Nähen, auch halbtagsweise. T 2, 2, 2. St. St5199

Hausschneiderin f. einfache Näharbeiten gesucht. Angebote unt. St 5250 an die Geschäftsstelle.

Pflichtjahrmädchen gesucht, evtl. Schlafgelegenheit. Angeb. unt. St 5227 an die Geschäftsstelle.

Mädchen o. alleinst. Frau m. etw. Kochk. ges. Weyer, Ruf 222 76.

Solid. jüngeres Servierfräulein bei gut. Verdienst gesucht. Schnellgaststätte Freund, Ludwigshafen Ludwigstraße 79. St5212

Nettes Servierfräulein für sofort od. spät. gesucht. O 5, 13, Vorzustellen 1 Tr. hoch. St5230

Pflichtjahrmädchen sof. gesucht. Angeb. u. St 5238 an die Gsch.

Saub. Kindermädchen für einige Nachmittage wöchentlich gesucht. Fernsprecher Nr. 444 95, Hildastraße 4. 13 625

Kindermädchen oder -Fräulein findet Stelle bei zwei Kindern, 5 und 2¾ Jahre. Näheres bei Gastberger, Nietzschestraße 30, Fernsprecher 420 85. 13 608

Zuverlässig. Fräulein (auch älter) zur Pflege u. für Zimmerarbeit in Einfamilienhaushalt gesucht. Zu erfrag. Tel. 426 69. 13 606

Ordentlich. u. zuverläss. Mädchen für Bäckerei (Laden) sofort ges. Ang. unt. St 5209 an die Gesch.

Mädchen, welches kochen kann, nach Berlin, f. gepflegt. 4-Zimmer-Haushalt gesucht. Angeb. u. St 13 559 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Hausgehilfin nach Thüringen gesucht. Familienanschl. Angebote unt. Nr. 13 597 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alleinmädchen, zuverlässig und solide, gesucht. Frau Phil. Bart, Weingut, Bad Dürkheim. 13348

Erfahr. Hausangestellte in mod. Etagenhaushalt zum 1. 7. evtl. früher gesucht. Fernruf 488 57.

Zuverlässige Hausangestellte oder Pflichtjahrmädchen gesucht. — Dr. Leibrock, Gutenbergstr. 25, Fernsprecher 419 97. 13 499

Stundenfrau, sauber, zuverl., für tägl. einige Stunden gesucht. - L 8, 11, parterre. 13 561

Saubere, zuverläss. Putzfrau für ärztliche Praxis sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 13 488 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Saubere, zuverlässige Frau für Büroreinigung tägl. einige Std. oder jüngeres Mädchen für den ganzen Tag sucht sofort Degussa Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt vormals Roessler Verkaufsstelle Mannheim, B 2, 1

Putzfrauen gesucht für Reinigen von Büros und Gängen. Städt. Amtsgebäude III, B 5 Nr. 1 — Lud. Wetzel. St5248

STELLEN-GESUCHE

Aelterer Mann, Anf. der 50er J., noch sehr rüstig, schon üb. 13 J. in einem Betrieb tätig, möchte sich verändern, am liebst. Vertrauensstellung gleich w. Art. Ang. unt. St 5192 an die Gesch.

Kaufm. Angestellte sucht Abendbeschäftigung. Angebote unter Nr. 13 658 an die Geschäftsst.

Schriftl. u. Schreibm.-Heimarbeit wird laufend übernomm. Angeb. unt. St 5182 an die Geschäftsst.

Landschaftsgärtner sucht Gartenarbeit, privat. Angebote unter St 5208 an die Geschäftsstelle.

Erstklass. Bürokraft, Abiturientin, 26 J., perfekt Schreibmaschine u. Stenographie, gute franz. u. engl. Kenntnisse, sucht sofort Stellung in Mannheim. Angeb. unt. Nr. 13 686 an die Geschst.

Flotte Maschinenschreiberin und Stenotypistin sucht Halbtagsstellung, auch Heimarbeit. Angebote unt. St 5246 a. d. Gesch.

Junge Bedienung sucht sof. Dauerstellung. — Angeb. u. St 5245 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Gebild. Frl., 37 J., jahrelg. viels. prakt. Erfahr., vollk. perfekt im Haush., Kinderkrankenpfl., gute Köchin, sucht Vertrauensp. zum 15. Juni. Angeb. m. Gehaltsang. unt. St 5189 an die Geschäftsst.

Alleinst. Frau (Wwe.), 39 J., sucht pass. Wirkungskreis, mögl. bei alleinst. bess. Herrn. Angebote unt. St 5200 an die Geschäftsst.

VERKÄUFE

Schwarzes Klavier, älter, aber gut erh., erstkl. Instr., für M 800.- zu verkaufen. Anfrag. erb. unt. P St 5236 an die Geschäftsst.

Tandem-Dampfmaschine, langsam laufende, von ca. 240 PS, Fabrikat MAN Augsburg, Baujahr 1906, gekuppelt mit einem Eismaschinenkompressor, Linde, von ca. 240 000 WE, Fabrikat Linde, beides sehr gut erhalten, ab Standort Lothringen zu verkaufen. - Interessenten wollen sich melden unt. Nr. 13 433 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Süßmost zu verkfn. G 3, 11a, prt.

Kpl. w. Schlafzimm. mit Matr. zu 600 M abz. Schwetz. Str. 73, II l.

Küche zu verkaufen, RM. 40.— J 2, 1, 5. Stock. Anzusehen von 3 bis 5 Uhr nachm. St5219

100 ¼ Weingläser à 80 Pfennig, 10 Wandbeleuchtungen à M 5.- zu verk. O 5, 13, 1 Tr. St5231

Neue Küche RM 256.- zu verkauf. Rheinhäuserstraße 112, Wiecek.

Geige mit Zubeh. ohne K. f. 15 M z. vk. Sämmer, Werderstr. 28, V.

Lodenumhang f. 15j. zu vk., 20 M. Pfob, Kronprinzenstraße 45, III.

1 schwz. Gehrock mit Weste, sehr gut erh., mittl. Fig., zu vk., 40 M. Gg. Jäger, Rheinau, Waldseestr. 4.

Seid., schwarz - silbergestr. Bluse, neu, Gr. 44-45, für 22 M zu vk. Ruf. Rosengartenstr. 30. St5253

K.-Kastenwagen zu verk., M 35.- Fischer, Kleine Wallstattstr. 11.

K.-Kastenwagen, sehr gut erhalt., Elfenb., Dach rosa ausgeschl., mit neuer Matr. u. Windschutzscheibe, zu vk., 60 M. Feudenh., Wilhelmstraße 19. St5224

Annahmestellen für Zeitungsbezug und Anzeigen der „NMZ" Feudenheim: Stoll, Hauptstraße 56, Tel. 526 73 — Friedrichsfeld: Maaß, Flamländerstraße 13 — Neckarau: Schreibwaren Gönnger, Fischerstraße 1 — Sandhofen: Buchhandlung Kirsch, Kalthorststr. 6 — Seckenheim: Behringer, Papierhandlg. Freiburger Straße 1 — Waldhof: Wagenhöfer, Oppauer Str. 8 — Heidelberg: Fr. Heubach, Luisenstraße 4, Telephon Nr. 2354 — Neue Mannheimer Zeitung (Mannheimer Neues Tageblatt).

KAUF-GESUCHE

Gebr. Zimmertisch, gut erhalt., zu kaufen gesucht. — Adr. in der Geschäftsstelle. 13 553

Alt - Gold und Silber kauft und wird in Zahlung genommen. Ludwig Groß, Inhaberin: Gretel Groß Wwe., Uhren, Gold- und Silberwaren, Mannheim, F 1, 10. Fernsprecher 282 03. 277

Weinschrank, verschließbar, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 13 611 an die Geschäftsst.

Kleiderschrank, Waschtisch und Schrank mit Wäschefach zu kaufen gesucht. - Suntz, Gutemannstraße 12. 13 612

Alteisen usw. kauft Feuckert, Waldhofstraße 57, Tel. 502 65. 361

Koffer - Radio und elektr. Schallplattenspieler zu kauf. gesucht. Hartmann, H 7, 16. St4993

Leica od. Retina II mit E.-Messer zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. St 5243 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gold. Schmuckstück, 7 gr o. mehr, dringend zu kfn. gesucht (auch beschädigt). Angeb. u. St 5242 an die Geschäftsstele d. Blatt.

Photo-Apparat, neu oder gebr., zu kaufen gesucht. Angebote unter St 5153 an die Geschäftsstelle.

Eine Gaslampe in nur gutem Zustand zu kauf. gesucht. Rickert, S 3, 14, 3. Stock. St5234

Damenfahrrad, gut bereift, zu kf. ges. Gefl. Angeb. unt. Nr. 13 604 an die Geschst. od. Tel. 446 85.

Herren-Taschenuhr (Gold), mögl. mit Kette, zu kauf. ges. Angeb. unt. St 5232 an die Geschäftsst.

Angelgerät, kpl., gebr., zu kf. ges. Ang. unt. St 5251 an die Gesch.

Teppich od. Läufer zu kauf. ges. Ang. unt. St 5222 an die Gesch.

Koch-Heizplatte, 220 Volt, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 13 664 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mod. Radio, evtl. mit Schallplatt. zu kauf. ges. Tausche auch geg. Aufzahlung einen mod. Gesellschaftsanzug mittl. Größe. Angebote unt. St 5228 a. d. Gesch.

Radio (Netz) gut erh., zu kfn. ges. Reinhardt, Luftschifferstraße 37.

1- od. 2tür. gebr. Kl.-Schrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 13 496 an die Geschäftsst.

Mechan. oder elektr. Eisenbahn, Spurweite 00, zu kauf. gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 13 693 an die Geschst. od. Tel. 446 85.

Gebrauchte Möbel, Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine sowie Oelgemälde, Bronzen und Porzellane kauft laufend Schäfer. An- und Verkauf, Schwetzinger Str. 47, Tel. 439 68. (106

Kleidungs- und Wäschestücke für einjähr. Jungen dring. zu kauf. ges. Fernspr. 230 97. 13598

Sehr schöner Fuchspelz (schwarz) M 200.-, Nerzkrawatte M 150.- zu verk. Tel. 321 49. 13596

Dklbl. Gabardinemantel für Dame Gr. 48, aus nur gut. Hause ges. Ang. unt. St 5187 an die Gesch.

Uebergangsmantel aus gut. Hause, Größe etwa 48, Gabardine oder Trenchcoat, zu kauf. ges. Angeb. unt. P St 5247 an die Geschst.

Guterhalt. Herrenanzug für stärk. Mittelfigur (Bundweite 112 cm) zu kauf. ges. Angeb. mit Preis unt. Nr. 13 687 an die Geschst.

1 Paar getrag. Damen-Sportschuhe Größe 39 zu kaufen ges. Angeb. unt. St 5087 an die Geschäftsst.

Kinderwagen, gut erh., zu kf. ges. Mauer, Waldhof, Kornstraße 3.

TAUSCH-ANZEIGEN

Maßschuhe, s. g. erh., Gr. 42½-43, geg. entspr. Lederaktentasche zu tausch. Noll, S 3, 7a bei Vogel.

K.-Körbchen für Fahrrad geg. kl. Gießkanne f. Friedh. zu tausch. ges. Ang. u. St 5229 a. d. Gesch.

TIERMARKT

Pekingeier gegen Brahma- oder Sussexeier tauscht. Ruf 222 76.

Mehrere Paare Zuchthäschen, auch ältere, zu kaufen gesucht. Lindl, E 3, 16. St5198

MIET-GESUCHE

Garage oder Raum für 1-2 Wagen Nähe Marktplatz sof. zu mieten gesucht. Tel. 215 32. 13 060

Laden oder Ausstellungsraum nebst Büroräumen u. Werkstätte für Großfirma mögl. per sofort zu mieten gesucht. Immobilienbüro Scherrbacher & Co., Mannheim, P 7, 15. 13 645

Garage in der Nähe Viktoriastr. Nr. 13-15 gesucht. Hill & Müller KG., Mannheim, Luisenring 3.

Muster-Lagerräume, 80—100 qm, zentral gelegen, parterre oder in Bürohaus mit Fahrstuhl, allerschnellstens gesucht. National-Krupp-Registrierkassen GmbH., Berlin - Neukölln, Thiemannstraße Nr. 1—11. 13 613

Geeign. Raum z. Möbeleinst. ges. Ang. unt. St 5202 an die Gesch.

Suche 3-Zimmerwohng. m. Küche evtl. Bad, in guter Lage, Nähe Bahnhof bevorzugt, von ruhig., wohnungsberechtigten Mietern. Miete k. voraus gezahlt werd. Ang. u. St 5241 an die Geschst.

1—2 möbl. Zimmer mit Küche zu mieten gesucht. Angebote unter St 5216 an die Geschäftsstelle.

Wo findet berufst. sol. Frl. leeres Zimmer mit etw. Kochgel., 1 Tr. hoch od. part., Bahnh.-Nähe od. L-Quadr. bevorzugt. Tel. 402 10.

Berufst. Herr sucht Kost u. Logis, auch außerhalb d. Stadt. Angeb. unt. St 5201 an die Geschäftsst.

Berufst. Ehep. sucht sofort einf. möbl. Zi. mit Kochgel. Schwetz. Stadt od. Lindenhof bevorzugt. Smolik, Seckenheimer Str. 80.

1 od. 2 gut möbl. Zimmer in ruh. Hause u. ruh. Lage (Lindenhof) für sofort od. später v. Dauermieter gesucht. — Preisangeb. unt. St 5240 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Dienstag, 5. Mai, Vorstellung Nr. 230, KdF, Kulturgemeinde Mannh.: **„Liebe kleine Gret"**, Operette in 3 Aufzügen von Friedr. Gellert. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21.30.

KONZERTE

Rokokotheater Schwetzingen - Gesellschaftssaal -. Sonntag, den 10. Mai 1942, 17.00 Uhr: Kammerkonzert, ausgeführt vom Kergl-Quartett Stuttgart. Werke von Heydn, Beethoven u. Dvorak. Vorverkauf: Reisebüro Plankenhof und an der Kasse des Nationaltheaters. 13 599

Hochschule für Musik. Kammermusikabend am Montag, dem 11. Mai, 19 Uhr, mit **Werken von Roderich von Mojsisovics.** Violin-Sonate - Lieder - Orgelstücke - Waldphantasie für zwei Klaviere. - Mitwirkende: Erika Müller (Sopran), Martin Steinkrüger, Martin Schulze (Klavier), Arno Landmann (Orgel), Walter Simon (Violine). — Karten zu RM. 2.— unter Vorbestellung Tel. 340 51 (Klinke 849). 194

UNTERHALTUNG

Libelle. Vom 1. bis 15. Mai täglich 19.15 Uhr, Mittwoch, Donnerstag, Sonntag auch nachm. 15.15 Uhr: 2 Kansys, Wirbelwind - Tanz - Flug-Sensation - Maria Martynow, eine charmante Vortragskünstlerin aus Wien - A. & W. Boomgarden, die Rollschuh-Attraktion und acht weitere neue Darbietungen. — Im Grinzing täglich 19.00 Uhr: Fred Völker mit seinen lustigen Schrammeln. 373

Palmgarten, zwischen F 3 und F 4. Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr. Sonntag ab 16.00 Uhr Neues Programm vom 1. bis 15. Mai: Hilde Stadler, akrobat. Tänze - Finny & Pyrell, der Kampf um den Tollpatsch - Layos Fekete, komischer Tanzparodist - Travendi u. Gernier, einzigartige Exzentrik - Rolf Uhland, Musikalparodist und Manipulator - Muy Rennar-Schoemann, eine herrl. Stimme; Hilde Braun, Solotänzerin - 2 Gurumlay, ungarischer Radfahrakt - Original Bingo & Co., komischer Musikalakt. — Mittwochs und donnerstags die beliebte Nachmittags - Vorstellung mit vollständigem Programm. Beginn 16.00 Uhr, ohne Trinkzwang. Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11 bis 12.30 und 13 bis 17 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

Vorträge des Planetariums in der Aula der früheren Handelshochschule, A 4, 1. Donnerstag, den 7. Mai, 19.15 Uhr: 10. Lichtbildervortrag der Reihe „Allgemeinverständliche Himmelskunde": Leuchtende und dunkle Nebel im Weltenraum. - Die Materie zwischen den Sternen. - Vortragender: Prof. Dr. K. Feurstein. - Einzelkarten RM 0.50, Wehrmacht u. Schüler RM 0.25.

Unsere Katze. Veranstaltung des Tierschutzvereins Mannheim im Musensaale des Rosengartens am Sonntag, dem 10. Mai, nachmittags 2.30 Uhr. — Streichorchester unter Leitung von Herrn Renkert - Chor unter Leitung von Herrn Müngay. Folge: 1. Radetzky-Marsch (Orchester); 2. Begrüßung; 3. Ouvertüre zur Fledermaus (Orchester); 4. Tierschutz und Mensch (Kunze); 5. Rosen aus dem Süden (Orchester und Chor); 6. Unsere Katze (Kunze); 7. Katzenfilm: „Bitz und Schnupp"; 8. Schlußwort und Marsch. Eintritt frei. Städtische Einlaßkarte 10 Pfg.

VERMIETUNGEN

Einfamilienhaus, möbliert, sofort zu vermieten. Näh. bei Walz, G 6, 19—20. St5194

2 Zimmer und Küche (Hinterhaus) zu vermieten. T 6 Nr. 3 bei Fischer. St5218

Leeres Zimmer mit Licht u. Gas an einz. Pers. zu verm. G 7, 8, Seitenbau 2 Treppen. St5174

Möbl. Zimmer zu vm. nur a. Hrn. Freund, H 7, 20, 4. St. St5203

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. P 6 19, 3. Stock. St5193

Möbliertes Zimmer zu vermieten. B 5, 18, Allikofer. St5188

Schön möbl. Zimmer in gut. Hse. sof. od. sp. an sol. Hrn. preisw. zu verm. Besicht. abds. 7-8 Uhr in Feudenh., Wilhelmstr. 18, III.

Gut möbl. ruhig. Zimmer, Nähe Bahnhof, an sol. Herrn zu verm. L 15, 18, I, bei U. (13 654

WOHNUNGSTAUSCH

Schöne, gr. 4-Zi.-Wohng., Bad u. Mans., in ruh. Lage, geg. 2-Zi.-Wohng. zu tauschen ges. Angeb. unt. St 5217 an die Geschäftsst.

Zu tauschen gesucht: 1 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Warmw.-Heizg., gegen 2 Zimmer, Küche, Bad, nur Oststadt. Angeb. unt. Nr. 13 602 an die Geschäftsst.

Schöne 2-Zimmer-Wohng. gegen gleiche zu tauschen gesucht in Neckarau od. Almenhof. Angeb. unt. St 5185 an die Geschäftsst.

Tausche schöne, sonn. 2 Zim. mit kl. Kü. (Neckarst.-Ost) geg. größ. 2-Zi.-Wohn. od. kl. 3 Zi.-Wohn. mit Zubeh. Gleiche Lage bevorz. Ang. unt. St 5177 an die Gesch.

1 großes Zimmer und Küche gegen 2 Zimmer u. Kü., Stadtzentrum, zu tauschen gesucht. Angebote unt. St 5197 an die Geschäftsst.

Mannheim-Friedrichshafen a. B. Schöne 6 - Zimmer - Wohnung, Mannheim, preisw. Miete, gegen ebensolche in Friedrichshafen od. Umgebung zu tauschen gesucht, evtl. Ringtausch. Angeb. unt. St 5239 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

FILM-THEATER

Alhambra. Täglich 1.45, 4.30 und 7.30 Uhr. Ein Film voll Rhythmus und Musik! Alle Besucher sind begeistert von Willi Forsts **„Wiener Blut"**. Ein Wien-Film i. Verleih der Tobis. Nach Motiven der gleichnamigen Operette von Johann Strauß - mit: Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler, Fred Liewehr, Paul Henckels, Hedwig Bleibtreu. Spielleitung: Willi Forst. - Im Beiprogramm: Die Wochenschau. - Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Ufa-Palast. Täglich 2.15, 4.45 u. 7.30 Uhr. Der erste deutsche Farben-Großfilm! Marika Rökk und Willy Fritsch in: **„Frauen sind doch bessere Diplomaten"**. Ein großer, heiterer Unterhaltungsfilm, ein romantisches Abenteuer von Liebe, List und Leidenschaft. Ein Ufa-Film mit Erika von Thellmann, Aribert Wäscher, Hans Leibelt, Karl Kuhlmann, Georg Alexander, Herbert Hübner, Rudolf Carl, Ursula Herking, Edith Oss u. a. Musik: Franz Grothe. - Spielleitung: Georg Jakoby. - Vorher: Neueste deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt!

Schauburg. 2. Woche! Täglich der große Erfolg! - 2.30, 5.00, 7.30: Ein spannender kriminalistischer Film! **„Vorbestraft"** mit Laura Solari, Fosco Giachetti, Otello Toso, Eli Parvo. Ein abwechslungsreicher Artistenfilm, der durch alle Höhen und Tiefen des Lebens führt - packend in der Handlung, erstklassig in der Besetzung! - Die Wochenschau. Für Jugendl. nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute der dramatische Ufafilm: **„Zwischen Himmel und Erde"** mit Werner Krauß, Gisela Uhlen, Paul Henckels, Charl. Schultz, Martin Urtel, W. Lukschy u. a. m. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! - Täglich 3.45, 6.00 und 7.45 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13. Ab heute: **„Der Roman eines Arztes"** - nach Motiven des Romans „Heimkehr ins Leben" mit Albr. Schoenhals, Camilla Horn, Maria Andergast, Theodor Loos, Fritz Genschow. Das Leben selbst schrieb diesen Film, in dessen Mittelpunkt die bekannte Romanfigur des Dr. Thomas Ueding steht. Wiederaufführung. Neueste Deutsche Wochenschau. 2.40, 4.45, 7.25 Uhr. - Jugendliche nicht zugelassen!

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 268 85. - Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Ab heute in Wiederaufführung: **„Der Kosak und die Nachtigall".** - Geheimnisse um Vera Starschenska. - Die schöne, gefeierte Sängerin wird auf der Flucht vor ihrem Verlobten, der in eine rätselhafte Duellaffäre verwickelt war, von vielen Verehrern umringt. Aber alle diese Verehrer verschwinden spurlos. - Wer löst das Rätsel? - Ereignisse voll ungeheurer Spannung durchflechten eine zarte Liebesgeschichte, der Jarmila Novotna ihre Schönheit und den Zauber ihrer Stimme und Ivan Petrovich sein faszinierendes Spiel leihen. - In weiteren Rollen: Gerda Maurus, Erich Fiedler, Rudolf Klein-Rogge. - Neueste Wochenschau, Kulturfilm. Jug. hat keinen Zutritt. - Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Heute bis einschl. Donnerstag: **„Wer wagt - gewinnt"** nach der berühmt. Operette „Bezauberndes Fräulein"! Ein entzückend. Lustspielfilm mit H. Rühmann, Lizzi Holzschuh, Carola Löck u. v. a. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! - Täglich 3.45, 6.00 und 7.25 Uhr.

Regina-Lichtspiele Mh.-Neckarau, Fernruf 482 76. Heute bis Donnerstag: **„Walpurgisnacht"** (Die Sünde wider das Leben). Der aufsehenerregende Film von Liebe, Ehe und Mutterschaft. - Beginn: 5.15, 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelass. - Samstag, nachm. 2.30 Uhr, Sonntag 2 Uhr **Gastspiel: Kaufmanns Marionetten-Theater: „Die Waldhexe", „Dornröschen", „Max u. Moritz"** Ein Ereignis für jung und alt. Karten im Vorverkauf zu 30, 50, 70, 90 Pfg., Erw. 20 Pfg. mehr.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77, Fernruf 485 57. Dienstag bis Donnerstag 5.15 u. 7.30 Uhr: Hans Albers und Käthe von Nagy in dem spannenden Ufa-Film **„Flüchtlinge".**

Freya - Theater, Mannh.-Waldhof. Dienstag bis Donnerstag: **„Meine Tochter tut das nicht".** - Hier wird ein modernes und im Grunde ernstes Thema auf dem Umweg heiterer Unterhaltung angeschnitten. - Es wirken mit: Rolf Wanka, Geraldine Katt, E. v. Thellmann, R. A. Roberts und R. Platte. - Jugendverbot! Beginn 7.30 Uhr Wochenschau, Hauptfilm 8.15 Uhr.

Saalbau-Theater, Mhm.-Waldhof. Dienstag bis Donnerstag: Heli Finkenzeller, Ida Wüst, Theo Lingen, Fita Benkhoff, Ralph A. Roberts, Hans Holt u. a. in: **„Diskretion - Ehrensache.** Ein Lustspiel, das so recht von Herzen vergnügt sein läßt! — Jugendverbot! Beginn 6.30 Uhr.

KONZERT-KAFFEES

Palastkaffee „Rheingold", O 7, 7. Mannheims größtes Konzertkaffee. Eigene erstklass. Konditorei. Z. Z. Karl Schmitz, der überragende Geiger mit seinem Spitzenorchester. Tägl. nachm. u. abds. Montags Betriebsruhe.

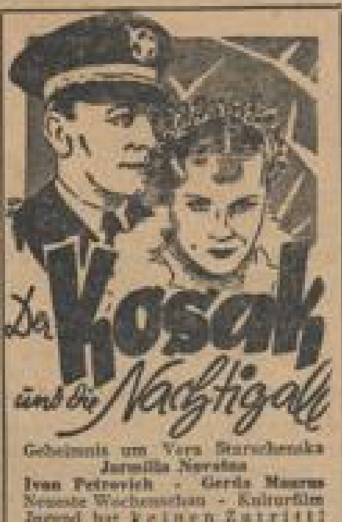
GASTSTÄTTEN

Nürnberger Brauhauskeller, K 1, 5, die beliebte Gaststätte. 387

WERBE-ANZEIGEN

Albrecht Schoenhals
Maria Andergast
Camilla Horn
in

Roman eines Arztes
In Wiederaufführung!
Ab heute! 2.40 4.45 7.20 Uhr
Jugd. nicht zugel.
GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13


Der Kosak und die Nachtigall
Geheimnis um Vera Starschenska
Jarmila Novotna
Ivan Petrovich - Gerda Maurus
Neueste Wochenschau - Kulturfilm
Jugend hat keinen Zutritt!
PALAST Abendvorstellg. Beginn 7.30 Uhr

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute bis einschließl. Donnerstag!
Wer wagt - gewinnt
nach der berühmten Operette: „Bezauberndes Fräulein" - Ein entzückender Lustspiel - Film mit Heinz Rühmann, Lizzi Holzschuh, Carola Löck u. v. a.
Neueste Deutsche Wochenschau!
Jugendliche nicht zugelassen!
Werktags: 3.45 6.00 7.25
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

Palmgarten
Zwischen F 3 und F 4
Mittwochs und Donnerstags die beliebten
Nachmittags-Vorstellungen
mit vollst. Programm
Beginn 16.00 Uhr.

Geschäftsübernahme und Empfehlung!
Der verehrten Einwohnerschaft von Mannheim und Umgebung, unseren Stammgästen, Geschäftsfreunden und Bekannten teilen wir mit, daß wir das seither im Auftrag des Herrn Christian Trautwein geführte Speiserestaurant
Palmbräu - Bierstube
Kaiserring 32
ab 1. Mai d. J. selbst übernommen haben.
Im Bestreben, Ihnen aus Küche und Keller das bestmöglichste zu bieten, bitten um Ihren geneigten Zuspruch
Fritz Bährer, Metzgermeister, und Frau

Eisfabrik Lederer
Käfertaler Straße 37
Bis auf weiteres wird meiner Kundschaft kein Eis mehr zugestellt. Jedoch kann jederzeit, und zwar werktags von 8-12 u. 15-19 Uhr, sonntags v. 8-12 Uhr Eis abgeholt werden

Nehmen Sie
Knoblauch!
das altbewährte Mittel zur inneren Reinigung, aber nur die geschmack- und geruchfreien
Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
Sie enthalten reinen Knoblauch in hochangereicherter Form, sind leicht löslich, gut verdaulich und vorzüglich einzunehmen. Knoblauch-Beeren „Immer jünger" machen froh und frisch und erhalten die Gesundheit.
Monatspackung RM 1.
in Apotheken u. Drogerien

MARCHIVUM